

Dresdener Volkszeitung

Vollständig: Dresden
Sabon & Comp., Nr. 1288

Organ für das **werktätige Volk**

Verkaufspreis: 5 Hct. Einzelhefte, 1.50 M. Vierteljahrshefte, 5.00 M. Halbjahrshefte, 10.00 M. Jahrshefte. Druck- und Verlagsanstalt: Dresdener Volkszeitung, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementspreis: Einmalig 10 M., vierteljährlich 3 M., halbjährlich 5 M., jährlich 10 M. (Postgebühren eingeschlossen). Adressen: Dresden, Hauptstadt, Postamt 10, Dresdener Volkszeitung.

Verkaufspreis: 5 Hct. Einzelhefte, 1.50 M. Vierteljahrshefte, 5.00 M. Halbjahrshefte, 10.00 M. Jahrshefte. Druck- und Verlagsanstalt: Dresdener Volkszeitung, Dresden.

Abonnementspreis: Einmalig 10 M., vierteljährlich 3 M., halbjährlich 5 M., jährlich 10 M. (Postgebühren eingeschlossen). Adressen: Dresden, Hauptstadt, Postamt 10, Dresdener Volkszeitung.

Nr. 67

Dresden, Montag den 19. März 1928

39. Jahrg.

Rebellion nationaler Auch-Arbeiter

Kampf der deutschnationalen „Arbeiterführer“ gegen die christlichen Gewerkschaften

D. Berlin, 19. März. (Eig. Funkdruck.) In der heutigen Welt am Montag wird über eine angebliche „Genügsamkeit“ der deutschnationalen Arbeiterführer berichtet. Die Sitzung soll am 10. März im Saal des Reichslandbundes in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Westarp stattgefunden haben. An ihr nahmen, nach der Welt am Montag, alle maßgebenden nationalen Arbeiterführer, wie der Freund des Gemeindefürers Schulz Wehrens, und der Vorsitzende des Deutschnationalen Arbeitervereinsverbandes, Lambach, teil.

Im einzelnen berichtet die Welt am Montag darüber: Die Arbeiterführer betonten übereinstimmend, daß sie ihre Seite nicht mehr bei der Stange halten könnten, wenn die Deutschnationalen Partei nicht umgehend und noch

vor den Wahlen ein „soziales“ Programm

annähme. Es wurde vor allen Dingen gefordert, daß man den Achtstundentag im Prinzip anerkennen solle. Weiter wurde von den Landarbeitern dringend „gebeten“, auf ein Verbot der polnischen Saisonarbeiter hinzuwirken, da durch diese Heranziehung billiger ausländischer Arbeiter die Stimmung unter den deutschnationalen Arbeitern in Ostpreußen stark beeinträchtigt würde. Ebenso wurde nachdrücklich gefordert, daß die Parteileitung von den gelben Gewerkschaften abtrennen solle. Als hauptsächlichster Punkt wurde dann die stärkere Berücksichtigung der deutschnationalen Arbeiter bei der Mandatverteilung vorgeschlagen.

— Graf Westarp versprach notgedrungen alles, bat jedoch einbringlich,

mit einer öffentlichen Opposition bis nach den Wahlen zu warten,

da man jetzt die Hauptagitator auf das Land verlegen müsse. Er ermächtigte aber die Herren Arbeitervertreter, ihren Organisationen in seinem Namen „wahlvollende Berücksichtigung“ aller ihrer Forderungen zu versprechen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Parteileitung eine Broschüre für die Wahlen vorbereite, in der die Verdienste der deutschnationalen Regierungsvertreter und die soziale Lage der Arbeitnehmer im Schwarzweißrotener Lager anschaulich dargestellt werden.

Bei dieser Versammlung wurden gleichfalls neue Richtlinien über die zukünftige Politik der nationalen Gewerkschaften aufgestellt. Hier betonte besonders der Führer des deutschnationalen Oppositionsbundes,

daß der Kampf in erster Linie gegen die christlichen Gewerkschaften geführt werden müsse,

die man zu nationalisieren habe. Man wies unter anderem darauf hin, daß die Verwaltung des christlichen Metallarbeiterverbandes in Berlin den Zentrumsleuten abgenommen und den Deutschnationalen übertragen worden sei. Es wurde zu diesem Zwecke auch vorgeschlagen, den Kampf gegen Smbusch und Stegerwald mit allen Mitteln durchzuführen und diese bei ihren eigenen Gewerkschaften zu diskreditieren.

Sichthoslowakischer Alltag

Von unserem Prager Mitarbeiter

Das sind so Prager Affären: Da regt sich ein nationalistisches Blatt darüber auf, daß in den Prager Kaffeehäusern zu laut und rücksichtslos deutsch gesprochen wird, obwohl doch die Deutschen wissen müßten, daß sie bloß eine Minderheit im Staate sind. Da verdammt, weil der Nationalstolz der Nationalisten eine solche „Provokation“ nicht erträgt von einem Gasthausfenster die „Anfröndlung“: „Wir sprechen deutsch“, die neben dem nicht anständigen „On parle français“ und dem „English spoken“ ein paar Tage lang zu leben war. Da ordnet der Bürgermeister Dr. Vozza an, daß die zur Berechnung der Luftbarkeitsabgabe überreichten Eintrittskarten zu deutschen Festen von nun an zweisprachigen Text haben müssen, was aber auch nur als Uebergang zur Ein sprachigkeit gedacht ist.

Dagegen wird dann in den deutschen Zeitungen wochenlang protestiert... der völkische Kleinkampf ist erkrankt. Sorgen der Bourgeoisie! Trotzdem ist die von den deutschen Regierungsparteien angekündigte Annäherung zwischen den beiden Nationen in vollem Gange. Im Frühjahr gab es in Prag einen von „repräsentativen“ deutschen und tschechischen Vereinen veranstalteten Ball der tschechischen und deutschen Großbourgeoisie, an dem die bekanntesten tschechischen und deutschen Fabrikanten und Finanzleute und tschechische und deutsche Regierungsmitglieder teilnahmen. Die „Atmosphäre“, an deren Herdenkung die deutschen Minister so angestrengt arbeiten, hat sich wirklich gewandelt. Im Bürgertum und im Proletariat.

Denn der Volk, der in Prag Tagesgespräch war, fiel in eine Zeit, da eine der wichtigsten Arbeiterkategorien der Tschechoslowakei im Streik stand. Während der deutsche Arbeitsminister Spina vorzeitig die Einigungsverhandlungen verließ, um an der großen internationalen Festivität teilnehmen zu können, lagen in Nordmähren die Bergarbeiterfrauen an erkrankten Herden. Die Löhne der Arbeiter in der Tschechoslowakei sind weit hinter der Erhöhung der Lebensmittelpreise zurückgeblieben. Nur neun Prozent der Arbeiter haben ein Einkommen, das von der amtlichen Statistik als notwendig zur Fristung des Lebens einer Arbeiterfamilie gilt: 312 Kronen wöchentlich, das sind 30 Mark. Einundneunzig Prozent sind unterer Lohn. Im Jahre 1923, in der Zeit der großen Wirtschaftskrise, mußten die Arbeiter Lohnkürzungen erdulden, die fünfzehn bis fünfundzwanzig Prozent betragen. Seither ist die Krise längst überwunden, die Lebensmittelpreise sind, besonders als Folge der Folgeerhebung und der Erhöhung indirekter Steuern, beträchtlich gestiegen, die Löhne aber blieben die gleichen.

Als erste haben nun die Bergarbeiter losgeschlagen und nach dreiwöchigem Kampfe eine einmalige Ausschüttung und eine Lohnhöhung von fünf bis sechs Prozent erzielt. Sie hätten zweifellos größere Erfolge heimgetragen, wenn der einen Unternehmerorganisation nicht fünf Bergarbeitergewerkschaften gegenüberstanden hätten. Es ist schon ein Kunststück, unter solchen Umständen eine einheitliche Taktik zu erzielen. Dabei haben es die Kommunisten nicht unterlassen, in der Presse und in den Versammlungen dieselbe Taktik, der ihre Gewerkschaft zustimmte, als reformistisch und verräterisch anzugehen.

Alle Gewerkschaften einigten sich darauf, daß während des Streiks die Sicherungsarbeiten in den Bergwerken durchzuführen seien. Auch die kommunistische Gewerkschaft unterschrieb den Aufruf an die Sicherungsmannschaften, die ihnen zugewiesenen Arbeiten zu verrichten. Die kommunistischen Versammlungsredner und Zeitungsleute aber forderten zur Verstärkung des Streiks durch Zurückziehung der Sicherungsmannschaften auf und beschimpften die Arbeiter, die diesen Dienst leisten mußten, als Streikbrecher. Die kommunistische Gewerkschaftsleitung stimmte den neuen Vereinbarungen, die eine fünf- bis sechszehnjährige Lohnhöhung vorsahen, die Verlängerung der Arbeitszeit und das Prämienystem ablehnen, ohne Protest zu... die kommunistischen Politiker aber belehrten die Bergarbeiter, daß eine Verhärtung des Streiks ihnen eine bedeutend ausgiebigere Lohn-erhöhung gebracht hätte. Und daß zur selben Zeit, da die Bergarbeiter des Mladnoer Reviers, die unter kommunistischer Führung in den Kampf gingen, sich mit einer dreiprozentigen Lohnaufbesserung begnügen mußten und die Einführung des Prämienystems nicht abwehren konnten!

Die Doppelsichtigkeit der Kommunisten, die Tatsache, daß sie jedem Kampf gegen das Bürgertum ausweichen und alle ihre Kräfte zu Angriffen auf die Sozialdemokratie aufbieten, weckt immer wieder Mißtrauen im eigenen Lager. Denn wissen sich aber die Apparatsch (die Bonzen) zu helfen. Sie werfen die Oppositionellen hinaus, und wenn die Organisationen sich das nicht gefallen lassen wollen, werden die ungeschicklichen Organisationen aufgelöst. Dr. Brunn sind kürzlich die bekanntesten Führer der kommunistischen Partei ausgeschloffen worden. Diese aus der Partei hinausgeschloffenen Opposition will nun ein eigenes Tagesblatt gründen und den Kampf gegen die Apparatsch aufnehmen. Man darf nicht viel von diesem Kampf erwarten. Weder hinter der offiziellen Partei noch hinter der Opposition stehen Arbeitermassen. Jene Arbeiter, die noch vor wenigen Jahren der Führe mit dem Sowjetstern mit so großer Begeisterung folgten, sind stumpf und gleichgültig geworden, kümmern sich nicht um die täglich wechselnden Theorien

Moskau lenkt ein?

Freilassung einiger verhafteter deutscher Ingenieure

D. Berlin, 19. März. (Eig. Funkdruck.) Die Sowjetregierung hat von den verhafteten deutschen Ingenieuren und Bauarbeitern bisher trotz dem deutschen Proteste nur drei auf freien Fuß gesetzt. Das Amt der Ingenieure Goldstein, der heute in den nächsten Tagen Rußland verlassen wird und der Bauarbeiter Wagner, der ebenfalls die Rückreise nach Deutschland nach im Laufe dieser Woche antreten gedenkt. Der deutsche Ingenieur Dille wurde nur unter der Voraussetzung aus der Haft entlassen, daß er Rußland zunächst nicht verläßt und sich zur Verfügung der Gerichtsbehörden hält. Außer den drei deutschen Ingenieuren sind inzwischen auch vier verhaftete russische Ingenieure aus der Unterbringung entlassen worden. Mehr als 50 befinden sich noch zur Zeit noch im Gefängnis.

Inzwischen ist der Diplomingenieur der RSG, Dille, der von Moskau im Auftrag seiner Firma in Rußland gewirkt hat und der Verhaftung eines Teiles seiner Kollegen beizubringen, in Berlin zurückgekehrt. Er schildert in einem Berliner Montagsblatt die einzelnen Vorgänge bei der Verhaftung und stellt u. a. fest, daß die politische Polizei anfänglich selbst nicht gewußt hat, warum ihr der Auftrag zur Verhaftung der deutschen Ingenieure gegeben worden war. Erst als alle deutschen Beamten und Angestellten in Moskau in den Proteststreik eingetreten waren, habe man Ursache und Zweck der polizeilichen Maßnahmen erfahren.

welchen die strengste Befragung der Verhafteten ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit gefordert wird.

Der vorläufige Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen durch Deutschland ist nur als Folge der Verhaftungen gesehen. Doch man die Verhafteten jetzt entläßt, bestärkt die Unhaltbarkeit der Anklagen auf Sabotage. Die deutsche Regierung löst verärgert, daß sie die unterbrochenen Verhandlungen erst wieder aufnehmen werde, wenn alle Verhafteten frei und außer Verfolgung sind. Der Reichsverband der deutschen Industrie erklärt in einem Protest, daß bis zur Klärung der Angelegenheit keinerlei wirtschaftliche Hilfe in Rußland mehr erfolgen werde. Das entscheidende Wort über die weiteren Beziehungen hat also Moskau!

Es bleibt bei Waiwahlen

Das Reichsrichterbureau des Vereins deutscher Zeitungsverleger stellt mit:

Bei der Einbringung des Ergänzungsbillets für 1928, die am Montag am Dienstag im Reichstag erfolgen wird, wird, wie wir hören, die Reichsregierung eine Erklärung zum Rotprogramm abgeben. In dieser Erklärung wird sie noch einmal betonen, daß ihr Standpunkt in dieser Frage unverändert ist und daß sie nach wie vor größtes Gewicht auf rasche Verabschiedung des Rotprogramms legt.

Gegenüber anders lautenden Gerüchten erfahren wir, daß in Regierungskreisen nach wie vor daran festgehalten wird, daß die Neuwahlen nach Erledigung des Rotprogramms im Mai stattfinden sollen. Ein späterer Termin als der Monat Mai kommt nicht in Frage.

Märzfeier in Berlin

D. Berlin, 19. März. (Eig. Funkdruck.) Auch Berlin hat am Sonntag die 80. Wiederkehr der Märzereignisse im Jahre 1848 in würdiger Form gefeiert. Den ganzen Tag über war der Friedhof im Friedrichshain das Ziel von Tausenden. Ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei sperrte die Zugänge zum Friedhof oft ab, da eine große Menge von ungefährl. 100000. Zahlreiche Deputationen der republikanischen Parteien und Vereine und der Volksgesellschaften folgten. Die Berliner Betriebe legten Straußspenden nieder.

Das Reichsbanner veranstaltete auf dem Platz vor dem Schloss, dort, wo vor 80 Jahren die Märzämpfe konzentriert waren, eine erhebende Gedächtnisfeier. Der Tausende von Reichsbannerleuten benötigten.

Platin, der Diktator des russischen Volkes, der für die Mißerfolge der bolschewistischen Industrie-Revolution im Donnybrücken-„Schloß“ suchte und daher die russischen Ingenieure der „Veränderung zur Sado-lage“ verdächtigte.



Demonstrationen gegen Deutschland

In Petersburg wurde in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Kundgebungen gegen Deutschland veranstaltet. Man protestierte vor allem gegen den „unehrenhaften Vertrag der wirtschaftlichen Verhandlungen“ und gegen die „Verleumdung der kapitalistischen Regierung“. Parolen wurden dabei laut, wie Rußland seinen Kampf gegen die sozialrevolutionäre Herrschaft zu führen habe. Das Ende der Verhandlungen sei jeweils die Annahme von besessenen Entschloßungen, in

und Karolen, nicht um die Einhaltung der jagdhaften ...

Es braucht aber kaum besonders betont zu werden, daß sich die ...

„Sie fassen wir mal, Sie Kunde!“ Wir Ihnen werden die ...

Das Ultimatum ans Finanzamt

Berlin, 19. März. (Eig. Zuspruch.) Die Geschäftsleitung ...

Es wird langjam Zeit, daß gegen diese Landbündel ...

Freche Landbund-Demagogen

D. Berlin, 17. März. (Eig. Zuspr.) Herr Wilhelm ...

Die Masgeier des Sieges

P. Paris, 17. März. (Eigenbericht.) Der Kammerauschuß zur ...

Amnestierung gescheitert

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Im Rechtsausschuß ...

Der deutschnationale Antrag will Straflosigkeit ...

Als Absatz 3 des § 1 des Amnestiegesetzes ...

In der Gesamtabstimmung stimmten die ...

Die Deutschnationalen nahmen diese Haltung ein, ...

Der Ausschluß kam schicksalhaft überein, in einer ...

Blöglicher Abbruch in München

Der Untersuchungsausschuß des Bayerischen ...

Der Grund für diese bewußte Verdunkelung ...

Ehrung der Toten des 18. März

An den Gräbern der Märzgefallenen — Genosse Sebering spricht

Eine eindrucksvolle und würdige Kundgebung hat das ...

An den Gräbern der Namenlosen

Auf dem Trinitatisfriedhof liegen unter dem ...

Table with 2 columns: Year (1806, 1813, 1848, 1918, 1927) and corresponding entries.

Die Entwicklung geht weiter, ganz sicher in freier ...

Die Feiertunde im Ausstellungspalast

An die Ehrung auf den Friedhöfen schloß sich ...

Weichsammereine befanden sich auch drei ...

Die Rede des Genossen Sebering

Der frühere preussische Innenminister wurde ...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.

Die Sozialisten für Räumung
klares französisches Programm

P. Paris, 19. März. (Fig. Drahtbericht.) Das am Donnerstag veröffentlichte Wahlprogramm der französischen Sozialistischen Partei, das wir bereits im Auszug mitgeteilt haben, ergibt in unzweideutiger Klarheit die Forderung nach sofortiger und bedingungsloser Räumung des Rheinlands...

Der Marsch nach dem Theaterplatz

Sämtliche Kameradschaften des Reichsbanners stellten sich sofort nach Schluss der Gedenkfeier auf der Stübel-Allee. Dann begann der wohlgeordnete Marsch und wirkungsvolle Parade durch die Stadt...

Letzte Nachrichten
Zusammenstoß zwischen Kommunisten und
Nationalsozialisten

Wth. Hamburg, 19. März. Bei einer kommunistischen Kundgebung aus Anlaß des Tages der Pariser Kommune, des 18. März, kam es in der Osterstraße gegen 6 1/2 Uhr abends zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu Zusammenstößen...

Aus Eiferjucht

Wth. Erlangen, 19. März. Gestern abend gab ein 21 Jahre alter Bauarbeitersohn auf ein Dienstmädchen und einen ledigen Mietwirtsbesitzer aus Eiferjucht sechs bis sieben Schüsse ab, beide wurden schwer verletzt...

Verpäteter „Inflationsgewinnler“

Paris, 19. März. (Fig. Drahtbericht.) In Paris ist gestern ein Deutscher namens Wilhelm Richter aus Hamburg verhaftet worden. Er hatte bei einem Justizversteher in Höhe von 3 Millionen Frank gemacht und verfuhr sich in allen Willkürschritten aus der Inflationzeit zu begreifen...

Der Mord an Savorelli

Wth. Paris, 19. März. Cécile de Paris gibt weiteren Aufschluß über die mutmaßlichen Beweggründe bei der Ermordung des italienischen Savorelli — er soll einen schließlichen Beweis für eine unehrenhafte Handlung des Professors Berneri in Händen gehabt haben...

Neun Personen in den Flammen umgekommen

Wth. Banskauer, 19. März. Bei einem Feuer, das bei den vereinigten Bergwerken von Britisch-Columbien in Orange ausbrach, kamen neun Personen und Leben und fünf wurden schwer verletzt. Das Feuer brach nachts aus, und die Flammen verbreiteten sich mit großer Geschwindigkeit...

Schlusnotierungen der Produktendörse

19. Berlin, 19. März. (Fig. Drahtbericht.) Weizen märkisch: März — Mai 277 1/2, Juli 283. Tendenz: etwas fester. Roggen märkisch: März 274 1/2, Mai 281, Juli 286 1/2. Tendenz: etwas fester. — Hafer: März — Mai 268, Juli —. Tendenz: fest.

Wettervorhersage für den 20. März

Zunehmende Bewölkung, im Flachland nur stellenweise Regenschauer, im Gebirge noch bis zu 5 Grad Frost. Tagestemperatur weiter ansteigend, höchste Regen des Vortages zeitweise Temperaturniedrigkeit, lebhaftes südl. Wind.

Dresdner Kalender

Theater am 20. März. Opernhaus: Anrechtstreife B: Der Oberon (Anfang 19 1/2, Ende 20 1/4). Schauspielhaus: Anrechtstreife B: Musik (Anfang 19 1/2, Ende gegen 21 1/4). Volkshaus: R. 2007 bis 2006. — Alibi-Theater: Don Gill von den armen Döfen (Anfang 19 1/2, Ende gegen 22). Volkshaus R. 414 bis 420. — Die Komödie: Der Garten Eden (Anfang 19 1/2, Ende 22 1/4). Volkshaus R. 822 bis 827. — Monument B.2. — Kriemhild-Theater: Drei arme kleine Mädel (Anfang 19 1/2, Ende gegen 21 1/4). — Zentraltheater: Gastspiel Fritz Schulz und Heli Grotz: Wie einst im Mai (Anfang 20, Ende gegen 20).

ermächt. Die Sozialdemokratie verliert in ihm einen ihrer besten und treuesten Vorkämpfer.

England legt den Osterferien fest. Durch Gesetz wurde im englischen Unterhaus die Festlegung des Osterfestes bestimmt. Danach ist als Osterfesttag der auf den zweiten Sonntag im April folgende Sonntag endgültig festgesetzt.

Ein General als Brandstifter. Der General Eilof, ehemaliger Oberkommandierender der britisch-indischen Truppen und britischer Vizegouverneur, ist gestern in Toulouse wegen Brandstiftung verhaftet worden. Er wird beschuldigt, die Zerstörung eines Landhauses, mit dem er in persönlicher Feindschaft lebte, im Brand gesetzt zu haben.

Opfer des Dzeanflugfiebers



Unser Bild zeigt die beiden Brüder, Kapitän Gindlitz und seine Begleiterin Elise Mack, die in diesem Leben von London aus die Weiterverbreitung des Dzeanflugfiebers und dabei ein Opfer der Welle wurden.

schloß wurde. Zwischen dem 18. März, dem Abschluß des blutigen Tages, und dem 9. November lagen die Verhandlungen der Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. Man würde viel, man hoffte und träumte, bloß eins tat man nicht, man handelte nicht. Schon Herwegh hat damals vorausgesehen, daß dieses Parlament mit dem Siege der Reaktion enden würde. Und so kam es auch.

Wollen wir lediglich mit der traurigen Erinnerung an das Thema von 1848 nach dieser Gedenkfeier zu Hause gehen? Das würde im Gegensatz zu dem Sonnenlicht draußen, zu unserer Kampfbereitschaft und zur Zweckbestimmung des Reichstages, das nicht Gedenktagen feiern, sondern aus der Vergangenheit lernen will für eine festere Gegenwart und bessere Zukunft.

Die sich 1848 zusammenfanden, waren angeleitet von der demokratischen und revolutionären Epidemie. Von Paris sprang der revolutionäre Sturm zunächst nach Wien über, wo am 18. März der Österreichische Revolutionskrieg begann. Einige Tage später erinnerte man sich auch in Göttingen, in Bayern und in anderen deutschen Ländern daran, daß es so etwas wie Volks- und Menschenrechte gegenüber dem Absolutismus der Fürsten gibt. Aber noch eine andere Frage, wie man erzieherische Volksrechte durchsetzen will, war nicht beantwortet, war nicht beantwortbar. Die anderen dagegen, die hatten einen Plan, sie wollten die Kräfte, die man ihnen gegenüber hatte, um dann mit ihnen wiederhergestellten Militarismus den demokratischen Freiheiten zu gewärtigen zu machen.

Darum haben die heutigen Träger des demokratischen Gedankens gelernt. Als im November 1918 der preussische Militarismus endgültig zusammenbrach, waren wir uns bewußt, daß das neue Verfassung die Demokratie miteinbringt und die freigelegte Einwirkung einer Kampagne an die zeitweilig zurückgetretenen bedeutet hätte. Wenn sich die Nationalversammlung im Januar nicht sofort an die Arbeit gemacht hätte, wären wir heute nicht auf der Höhe der demokratischen Bewegung, würde vielmehr noch einige Monaten der demokratische Gedanke von der Reaktion und dem Militarismus wieder besiegt worden sein. Trotzdem wußten wir uns weit von dem Gedanken entfernt, daß wir es wirklich weit gebracht hätten. Nichts ist gefährlicher für die demokratischen Gedanken und für den Kampf um die Freiheit als das Gefühl der Sicherheit. Auch in dieses verfallen zu werden. Wenn heute noch das Vertrauen des Einzelnen so unstritten ist, so daß man auch die Debatte zurückzuführen, ob den fortgeschrittenen Parteien ein Negativ und Schmierlappen Millionen nachzugeben sind. Eine Revolution hätte mit einem Streik diese Rechte einer alten Zeit befehlen müssen. Sie hat es nicht getan.

So hoch uns die Männer der Paulskirche von 1848 stehen, so wenig bewogen wir jedoch für die Unterdrückung vieler Freiheitsrechte im November 1918 die damals führenden Männer verantwortlich zu machen. Alles muß eben aus den Zeitumständen erklärt werden. Hätten damals die Volksbeauftragten nicht bloß überlegene Republikaner zur Seite gehabt, sondern auch gute Verwaltungsorganisierer, die den Verwaltungsapparat herbeiführten, hätten solche auch in den Gemeinden gesessen, dann würden diese die Volksbeauftragten darauf aufmerksam gemacht haben, daß es in den Verfassungskomitees noch manches gab, was dem Verwaltungsapparat fehlen würde, daß es an tüchtigen Verwaltungsbeamten fehle. Dürfte ich noch an allen Verantwortlichen kein Weimarer, nicht einmal der Weimarer, offen zur Republik oder gar zur Sozialdemokratie sagen. Alles war auf die alte konervative Schablone zurückzuführen.

Die Folgen dieses politischen Scheiters? Bei einer Wiedereinrichtung des Volkes an der Verfassung, bei einer Wiedereinrichtung des Volkes an dem Staatswohl, wie sie 1848 angestrebt wurde, wäre es notwendig nicht zum Weltkrieg gekommen. Weil wir 1918 keine Verwaltungsbeamten hatten, die den Verwaltungsapparat konnten, das ist es, was wir heute den Herren Herzog und Rudell, die heute an der Spitze der Republik zu stehen. Diese Leute werden nie in die politische Verantwortung legen. In diese Verantwortung gehören Männer, die mit ihrem Herzen in der Republik verankert sind.

Darum folgt der Vergleich zwischen 1848 und 1918. Wenn wir heute die Republik gefestigter da. Die Wiederherstellung der Verfassung würde zu einem Siegestag der Republikaner über die Sozialdemokratie werden.

Internationale Achtfundentag-Aktion

N. Amsterdam, 17. März. (Fig. Drahtbericht.) Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der am Freitag und Sonnabend hier war, beschloß, alle ihm angeschlossenen Landeszentralen zu einer Aktion für den Achtfundentag aufzurufen. Die einzelnen Gewerkschaften sollen vor allem bei den unabhängigen Regierungen vorstellig werden und dahin wirken, daß ihre Vertreter in Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes den Vorstoß der englischen Arbeiter gegen das Washingtoner Abkommen nicht unterstützen. Außerdem richtete der Vorstand des I.G.B. einen Brief gegen den englischen Vorstoß an das Internationale Arbeitsamt. Eine Untersuchung über die tatsächliche Arbeitsdauer in den einzelnen Ländern soll von allen dem I.G.B. angeschlossenen Gewerkschaften in der ersten Hälfte dieses Jahres vorgenommen werden.

Die Stimme der Lucharbeitssklaven

L. West, 17. März. (Fig. Drahtbericht.) Die Luchstadt Jork in der Nähe von New York stand am Sonnabend unter dem Eindruck einer großen Demonstration der Lucharbeiter und -arbeiterinnen für den Achtfundentag. Etwa 18 000 Menschen nahmen an dieser vom Deutschen Textilarbeiterverband veranstalteten Demonstration teil. Die gesamte Bevölkerung von Jork war auf den Beinen. Die Lucharbeiter und -arbeiterinnen aller Altersklassen trafen sich in der Nähe der Hauptstraße und aus Wiederholungen im Laufe des Nachmittags zusammengedrängt. Sie marschierten vom Bahnhof in langen Sägen zum Turnplatz der Luchgesellschaft. Von wo aus sich der Demonstrationzug über die Stadt nach dem Stadion bewegte. Dort hielt der Generalsekretär des Deutschen Textilarbeiterverbandes für den Bezirk Berlin-Brandenburg, Franz Moll, eine Ansprache über die sozialen Bedingungen der Lucharbeiterschaft.

Die Veranstaltung bedeutete einen großen Erfolg des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

Ein Vorkämpfer gestorben

L. Kopenhagen, 15. März. (Eigener Bericht.) Heute morgen starb nach kurzer schwerer Krankheit der Oberbürgermeister von Kopenhagen, Oleo Jensen, der erste sozialdemokratische Oberbürgermeister der dänischen Hauptstadt. Jensen war als Sohn eines Bauers auf dem Lande geboren, lernte zunächst das Malerhandwerk und kam kurz vor der Jahrhundertwende in die sozialdemokratische Bewegung, wo ihn hohe Begabung, eiserner Fleiß und unerschütterliche Geduld eine herausragende Karriere bereiteten. Er wurde er Finanzminister, 1921 Oberbürgermeister von Kopenhagen. Er zeigte sich hier als ein Verwaltungsgenie mit politischem Gespür. Seine laut anerkannt wurden, im vergangenen Jahre er, der bis in die letzten Wochen hunderttausend und mehr arbeitende Mann, die Übergangs-

Die Wahlberechtigten - die Mitgliedsmitglieder sämtlicher Krankenkassen des Bezirks - werden benachrichtigt, daß keine Wahl mit Stimmengabe für die Wahl der Versicherungsvertreter als Vertreter des Versicherungsamtes der Hausbauhandwerker Dresden stattfindet (S. 17 der Wahlordnung).

- I. Arbeitgeber. a) als Vertreter: 1. Herr Dr. Ing. Hans Wolf, Ingenieur in Hofmannsdorf, Gartenstraße 11...

- b) als Stellvertreter: 1. Herr Albert Schießlich, Stuhlfabrikant in Hainberg, Rabenauer Str. 36...

- II. Versicherte. a) als Vertreter: 1. Herr Paulus Krambold, Fleischermeister in Köhlerstraße, Köhler Str. 39...

- b) als Stellvertreter: 1. Herr Julius Bauer, Landarbeiter in Seifersdorf Nr. 7...

Der Wahlleiter: Meieringhaus Friedrichs, Mitglied des Vorstandes des Versicherungsamtes der Hausbauhandwerker Dresden.

Detail-Verkauf: Fußbodenlackfarbe 1,10, Fußbodengrund, 1,00, Oelfarbe, fertig, 1,20...

Waschwannen: Bade-Wannen v. 10 M an, Otto Graichen, Trompeterstraße 15, Centraltheater-Pass.

Günstige Gelegenheit! Außerst preiswert! 1 Schlafzimmer, 2 Küchen, 1 Plüschsofa, Felix Scheinert, Bannowitz (w/16)

Fahrräder: neueste Modelle, 2-3 M., 10 M. Vorwärts, 30 M. etc., P. und S. Mäder, von 30 M. an, Fahrrad-Ritter, Dammweg 5.

Asthma: wirkt auch in veralteten Fällen der angeblichen Unheilbringende, Reimts, Hübner-Lee, zu haben: Naras-Apoth., Altmarkt 50.

Tanzstunde: nimmt einige Herr. gegen. Demovar auf, D. u. U. N. 117 a Invalidendank.

Postkartenbilder: An vllingreifen Foto-grav. Richard Jähnel, Marienstraße 12 (beim Sengel & Sieb), 11 307

Lichtspiele Freiberger Platz: Diese Woche: Das sensationelle Doppelprogramm. Zu Befehl, Kamerad Schnürschuh ist zur Stelle? Kennen Sie Kamerad Schnürschuh - alias braven Soldat Schwejk? Jaroslav Mascheks Roman... Wie der brave Soldat Schwejk zum Militär kam! Rin-tin-tin Die beiden Rivalen (Kind in Gefahr)...

Hans Kaden: Schriftsetzer, im 25. Lebensjahre. Dies zeigt hiermit schmerzgefüllt an Göpfls, den 17. März 1928. Familie Böhme-Kaden.

Hans Kaden: Schriftsetzer, nach langem Krankenlager im 25. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen wurde. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Geschäftsleitung und Gesamtpersonal der Firma Kaden & Comp.

Gemeinschaft prol. Freidenker Groß-Dresden, Gruppe Lößnitz. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unter dem Namen Karl Otto Benschel...

Schwachstrommonteur: am Bau von Heilbehaltungsmittel- und Automatenanlagen, wieder auch im Elektro- und Fernsprechanlagenbau...

Bademeisterin: für unsere Heilstätte Kottbus, staatlich geprüft, mit Wasserbehandlung, Elektro- und Hydrotherapie...

Landesversicherungsanstalt Sachsen: Dresden-N. 16, Bäckerstraße 26

Stottern: 3 Sprechstage in Dresden. Am Dienstag, dem 20., Mittwoch, dem 21. und Donnerstag, dem 22. März...

Gartenfrau: für Dienstleistungen bei Gartenarbeiten, Gartenbau, etc.

Möbliertes Zimmer: zu vermieten, Dorsbergstraße 16, I. (Wittel).

Bernhard Shaw: Cathel Byrons Beruf, Der große Populär-Roman des englischen sozialist. Dichters.

Volksbuchhandlung: Wettinerplatz

Leuben: Bestellungen auf die Volkszeitung und auf sämtliche Bücher u. Zeitschriften...

Nur noch bis Mittwoch! Kenny Porten in dem Großfilm der Ufa „Violantha“ nach dem bekannten Roman „Schatten“ von Ernst Zahn. Kammer-Lichtspiele, Wildruffer Straße 29

Schau-burg: Wegen des durchschlagenden Erfolges verlängert bis Donnerstag, 22. März. Der große Lustspielschlager. Der Bettelstudent.

Der Wahre Jacob: ist das Witzblatt, das die Arbeiterfamilie braucht!

FÜRSTENHOF-LICHTSPIEL: Der Katzenfleg, Nach dem berühmten Roman von Hermann Sudermann.

T.B. Theater am Bischofsplatz 4: Greta Garbo, die beliebteste Hauptdarstellerin am „Tanz der Liebe“ mit ihrem Partner John Gilbert und Lars Hanson.

Phantastische u. abenteuerliche Romane: Vergengruen, Das Gefäß des Krum, 200 S., 2.00 M.

den Eindruck einer vollen Konzentration auf ihre Aufgabe, so daß ihnen damit ein spitzer Vorzug auf dem Wege zum Gelingen gegeben war. Ihr nächstes Hauptziel wird dann auch nicht mehr den Schicksalschicksal des verpöbten Beglückten sein.

Abreibung mit Todesfolge. In geheimer Sitzung verhandelte das Dresdner Gemeinliche Schöffengericht gegen die 37 Jahre alte Ehefrau eines Naturheilkundigen G. aus Dresden, die der Abreibung mit Todesfolge beschuldigt wurde.

Die Erweiterung der technischen Lehranstalten. Auf dem Kampfelände neben der bisherigen alten Gewerbeschule, das von der Eisenstraße, Geroltenstraße und Marckstraße umgrenzt ist, schreiten die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau der technischen Lehranstalten rüstig vorwärts.

Personalfragen. Unter welchen Bedingungen darf ich Ausland besichtigen? Was ist bei der Ausstellung der Arbeitsbescheinigung zu beachten? Mit welchen Fristen muß ich kündigen?

alle zum Aufgabebereich des Arbeitsamts gehörigen Fragen eröffnet worden. Mit Geschmach eingeschickte Klagen haben zur Verfügung, in denen jede gewünschte Auskunft in allen Personalfragen erteilt wird und Aufträge aller Art für Personalbedarf entgegengenommen werden.

Stenographen in Dresden. Im diesjährigen Herbst versammelte sich die Vertreter des Arbeiter-Stenographen-Verbandes für das deutsche Sprachgebiet zu ihrer 2. Verbandstagung in Dresden.

Dr. Wauts Theatertheater spielt Mittwoch, 21. Februar, 17 Uhr, im Künstlerhaus: Jankin Knaben oder Kaiser im Zaubermantel.

Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Dresden. Am Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr, wiederholt Herr Frauendorf Dr. W. W. in der Aula der Kreuzschule, Georgplatz 8, seinen Vortrag: Hygienische Arbeiten in Beziehung zu Mode, Sport und Tanz. Eintritt frei.

Jugendweihelogeit Dresden-Cotta, 12. und 14. Volksschule. Die Eintrittskarten zur Jugendweihelogeit am 25. März, vormittags 10 Uhr, in der Constanza, sind zur Ausgabe gelangt. Sie sind zu haben bei den Jugendweihelogeitern sowie bei Frau Bahnel, Weißparzerstraße 42, Reichsstr. 10, und Max Schuppert, Weidenstraße 42.

Ein Autounfall ereignete sich gestern Sonntag vormittags 10 Uhr am Eingang zum Schlosspark am Rande der Heide zwischen einem Auto und einem Motorrad. Der Autofahrer fuhr über den Rand der Heide und stieß auf ein Motorrad.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Kraftwagen. Am Sonntag abend ereignete sich am Altmarkt ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem landwärtigen fahrenden Straßenbahnwagen und einem auswärtigen Kraftwagen. Der Unfall ist auf das Verschulden des Kraftfahrers zurückzuführen.

Kein Notprogramm gegen Erwerbslosennot

Deutscher Reichstag

102. Sitzung, Sonnabend, 17. März, 13 Uhr

Der Reichstag beschäftigte sich am Sonnabend mit dem sozialpolitischen Teil des Notprogramms, und zwar der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über Leistungen in der Invaliden- und Angehörigenversicherung. Der Vorschlag hat dieses Gesetz in die Gesamtsache hineingeordnet, deren Annahme später durch ein Kommissionsgesetz erfolgen soll.

Die Erhöhung in der Invaliden- und Angehörigenversicherung gehen zurück auf Anträge der Sozialdemokratie aus dem Herbst vorigen Jahres. Damals hat die Sozialdemokratie eine allgemeine Erhöhung der Renten gefordert, u. a. hat sie verlangt, daß schon

bei 50 v. H. Erwerbsunfähigkeit an alle Rentner die Erhöhung gezahlt werden soll.

Der Reichstag hat die Sozialdemokratie damals beantragt, allen Renten die Höhe zu zahlen, nicht nur den erwerbsfähigen, und schließlich ist von ihr letztendlich eine Erhöhung des Kindergeldes von 7,50 M. auf 15 M. monatlich beantragt worden.

Auf diese Ablehnung ging die sozialdemokratische Rednerin Ang. Karsten mit besonderer Entschiedenheit ein, haben doch dieselben Parteien, die eine ausreichende Erhöhung der Kinderrente ablehnen, auch das Zentrum, in den letzten Tagen erst Entschuldigungen gegenüber kinderreicher Familien eingeholt. Man kann mit Sicherheit sagen, daß diese Parteien jedenfalls, wenn sie kinderreichen Familien eine materielle ausreichende Unterstützung versprechen, mit papierenen Kundgebungen über ihre soziale Reaktion hunderttausenden verfahren. Genosse Karsten meint, daß

eine Wirtschaft, die nicht imstande sei, die Arbeitslosen gegen Hunger und Not zu schützen, im tiefsten Grad krank sei.

Die Kommunistin Frau Brandt ließ diesmal alle Angriffe auf die Sozialdemokratie beiseite und unterwarf den sozialdemokratischen Redner. Die Regierungsparteien hielten sich in Abgrenzung, nur dem Zentrumsgesprochenen überholte das Zentrum. Er begründete die Regierungsvorlage.

Eine ganz neue arbeitsrechtliche Idee hielt dann der Abg. Ehrlich von der Christlichnationalen Bauernpartei, der seit seinem Austritt aus der Deutschen Nationalen Fraktion jede passende Gelegenheit wahrnimmt, um von der Reichsregierung in Bauern-demagogie zu modieren. Der demokratische Abg. Steyer meinte, daß zwar die Haltung der Regierungsparteien und der Christlichnationalen Bauernpartei im Wahlkampf gebührend aufzulegen müßte.

Die Anweisungsvorlage, mit der die Regierung sich einverstanden erklärt hat, wurde angenommen. Hinsichtlich der Erhöhung der Versicherungsverrenten für die Angehörigenversicherung mit einer Entschuldigungsanweisung, die bestimmt, daß der Arbeitgeber nach Mitteilung der wirtschaftlichen Berechtigung der versicherten Arbeiter und Angehörigen eine angemessene Erhöhung der Versicherungsrenten, die 1921 bei 1000 M. Jahresverdienst lag, vorzunehmen kann.

Erwerbsloseneid

Es folgte die zweite Beratung des vom Reichstag beantragten Gesetzes, das die Kosten der Reisefürsorge dem Reich aufbürden will. Der sozialpolitische Ausschuss hat diese Reichsentscheidung abgelehnt und empfiehlt ein Gesetz, durch das die Reisefürsorge über den 31. März hinaus auf drei Monate verlängert wird. In einer Entschließung erweist der sozialpolitische Ausschuss die Reichsregierung, eine Ausdehnung der Reisefürsorge auf weitere Berufsgruppen für solche örtlich begrenzte Bezirke zuzulassen, in denen ein langanhaltender schwerer Notstand auf dem Arbeitsmarkt vorhanden ist. In eindringlicher Art gab der sozialdemokratische Abg. Bren eine

Schilderung der Not der ausgebeuteten Erwerbslosen, die auf Armenunterstützung angewiesen sind, aber auch diese mangelfalt nicht erdulden, weil trotz aller Not die Bedürftigkeit nicht anerkannt werde. Auch der kommunistische Abg. Ströbel sprach in diesem Sinne. Die sozialdemokratischen Verbeistungsanträge wurden abgelehnt. Angenommen wurde die Anschließungsvorlage.

Kommunisten und Reichspräsident

Der Reichstag erledigte dann innerhalb weniger als einer Minute den Haushalt des Reichspräsidenten. Ein kommunistischer Antrag, von dem Einkommen des Reichspräsidenten 100 000 Mark zu streichen, wurde abgelehnt. Zweierlei ist kennzeichnend: Erstens wollen die Kommunisten Herrn von Hindenburg nicht ganz auslöschen, sondern haben nur einen Teil der Streichung seines Einkommens beantragt; zweitens nahm nicht ein einziger kommunistischer Redner zum Haushalt des Reichspräsidenten das Wort. Man muß sich erinnern, welche wilden Reden die Kommunisten in jedem Jahre gehalten haben, wenn dieser Herr in der Regierungszeit des Reichspräsidenten Herr auf der Tagesordnung stand. Jetzt, da ein früherer kaiserlicher Generalfeldmarschall den Reichspräsidenten einnimmt, hat die kommunistische Reichstagsfraktion kein Wort gegen Herrn von Hindenburg zu sagen. Im Reichstag fiel diese Schmeichelei allgemein auf. Man glaubt, die kommunistische Taktik geht dahin, sich bei Herrn von Hindenburg als liebe Kinder zu erweisen, weil die Kommunisten auf eine große politische Annexion hinarbeiten. Nachdem sie schon im Reichstagsauschuß eine Konnektion zwischen Wölfischen, Deutschenationalen und Kommunisten gebildet haben, ist es politisch nur logisch, daß sie auch im Plenum des Hauses dem deutschnationalen Reichspräsidenten ihre Reverenz erweisen.

Schließlich wurde zum Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums noch ein Antrag angenommen, 1,2 Millionen Mark in den Etat zur Förderung des Ausstellungenwesens einzufügen, und zwar sollen von dieser Summe 800 000 Mark für die Leipziger Weltausstellung vorbehalten sein. Das Heberleiengesetz zur Fortführung der Strafrechtsreform im neuen Reichstag wurde ebenfalls in dritter Beratung ohne Aussprache angenommen.

Montag Reichsfinanzministerium. Schluß 16 Uhr.

380 Millionen Mark bleiben ungedeckt

Der Reichstag hat am Sonnabend den Ergänzungsetat der Reichsregierung zum Haushaltsplan für 1928 angenommen. Der Reichspräsident, Ministerpräsident Dr. Brüning, betont, daß der Ergänzungsetat im kommenden Jahre um mehrere 100 Millionen Mark Ausgaben belastet werde, für die noch keine Deckung vorhanden sei. Es würden zunächst 380 Millionen Mark von verschiedenen ungedeckten sein, und es würde eine der schwersten Sorgen des nächsten Reichstags sein, die kühleren Einnahmen zu finden, um den Defizit zu decken.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Gemeinschaft prof. Drehten, Dresden-Teichau. Nächste Versammlung am Freitag, dem 23. März, abends 7 1/2 Uhr, im Prohauer Hof, Bismarckstr. 10. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Bericht des Kassierers, 3. Bericht des Schriftführers, 4. Bericht des Mitgliedsvereins, 5. Bericht des Ausschusses, 6. Bericht des Aufsichtsrates, 7. Bericht des Vorstandes, 8. Bericht des Kassierers, 9. Bericht des Schriftführers, 10. Bericht des Mitgliedsvereins, 11. Bericht des Ausschusses, 12. Bericht des Aufsichtsrates.

Schwerer Unfall bei der Arbeit. Ein mit Hammer und Beilen beschäftigter 58 Jahre alter Steinsetzer wurde am Freitag vor dem Straßenbahnhaltestelle von einem Straßenbahnwagen angefahren und so schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Berkehrsunfall. Am Sonntag nachmittag streifte auf der Königsplatzstraße, bei der Motorradfahrer, ein Personenkraftwagen einen vor ihm fahrenden Motorradfahrer und brachte ihn zum Stürzen. Er erlitt einen Armbruch und andere Verletzungen. Der Kraftwagenfahrer brachte den Verletzten auf ausdrücklichen Wunsch zu einem Arzt.

Heberfahren. Auf dem Bismarckplatz (in der Nähe des Hofplatzes) wurde gestern nachmittag während des stürklichen Jahresmarktes ein etwa zehn Jahre alter Knabe vor den Augen seiner Mutter von einem Kraftwagen erlitten. Mit mehreren blutenden Wunden zog man ihn unter dem Wagen hervor. Er wurde nach der nahegelegenen älteren Wohnung gebracht.

Grabenbruch auf dem Lande. In Kesselsdorf, das seit langer Zeit von Weiden umgeben ist, kam am Sonntag abend gegen 1 Uhr morgens im Guts von Rudolf Dürichen ein großer Grabenbruch ein, wodurch der größte Teil eines Seitengrundes eingeschert und ein Weidenhain von etwa 15 000 bis 20 000 M. zerstört worden ist. Das Feuer wurde von der Ortswehr, der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft und der Bismarckplatz Feuerwehr erfolgreich bekämpft. Verbrannt sind u. a. ererbte Bäume an Straße, Heu und Düngemittel. Die Entschädigung ist ungewiss, auf vorläufige Ersatzleistung wurde am Freitag gegen 5 Uhr morgens im Guts von Wilhelm Dürichen ein Grabenbruch zum Ausbruch, das eine Scheune und ein Seitengründe in sich lepte. Der Weidenhain der Orts- und benachbarten Feuerwehren gelang es, das Feuer zu fassen. Die Weidenhain wurde als Entschädigung in Betracht.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteiorgan: Wettinplatz 10, l. r. Fernsprecher: 18267 und 1926

Wahlkreisvereine. Für den Reichstagswahlkreis gingen die folgenden Parteien an: 1. Gruppe: Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Gruppe: Christlich-sozialistische Partei Deutschlands, 3. Gruppe: Nationalistische Partei Deutschlands, 4. Gruppe: Kommunistische Partei Deutschlands, 5. Gruppe: Christlich-nationalistische Partei Deutschlands, 6. Gruppe: Sozialistische Partei Deutschlands, 7. Gruppe: Nationalistische Partei Deutschlands, 8. Gruppe: Kommunistische Partei Deutschlands, 9. Gruppe: Christlich-nationalistische Partei Deutschlands, 10. Gruppe: Sozialistische Partei Deutschlands.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.

Gruppe Wittenberg. Dienstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgergarten. Mitgliederversammlung. Genosse D. v. H. erteilt. Bericht der Ortsgruppe. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsgruppe, 2. Bericht der Ortsgruppe, 3. Bericht der Ortsgruppe, 4. Bericht der Ortsgruppe, 5. Bericht der Ortsgruppe, 6. Bericht der Ortsgruppe, 7. Bericht der Ortsgruppe, 8. Bericht der Ortsgruppe, 9. Bericht der Ortsgruppe, 10. Bericht der Ortsgruppe.



Continental Straßenkarte Handbuch. 54 Blatt, 11 1/2 x 17 1/2 cm, Maßstab 1:300 000, pro Bl. 75 Pf. Soeben erschienen.

Continental-Straßenkarten, -Handbücher und -Atlanten sind erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband Zahlstelle Dresden

Die Zweigstelle des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes veröffentlichte ihren Geschäftsbericht für 1927. Wie entnehmen ihm folgende interessante Zeitungsberichte:

Der Tabakarbeiter hat sich im Berichtsjahre wirtschaftlich gesehen, wesentlich weniger als im Vorjahre in diese schlechten Lagen begeben. Das ist in der Hauptsache durch die Erhaltung der Beschäftigung zu erklären. In der ersten Hälfte des Jahres waren die Beschäftigten in einzelnen Betrieben, als Lohnempfänger zu beschäftigen. Die Arbeitslosigkeit ging von 1926 im Januar bis zum 30. im Dezember auf 10,5 Prozent im Januar 1927 auf 10,5 Prozent im Dezember 1927 zurück. In der ersten Hälfte des Jahres waren die Beschäftigten in einzelnen Betrieben, als Lohnempfänger zu beschäftigen. Die Arbeitslosigkeit ging von 1926 im Januar bis zum 30. im Dezember auf 10,5 Prozent im Januar 1927 auf 10,5 Prozent im Dezember 1927 zurück.

Der gestiegene Bedarf an Tabak zeigt die Wirtschaftsgemeinschaften auch schon deshalb großes Interesse, weil Schlachtabbau- und Fleischmahlerei Beschäftigung zur Folge hat und Beschäftigung zwar weniger Umfang, aber desto höhere Verdiensthöhe mit sich bringt. Zur die Fleischmahlerei, besetzt die Arbeiter, droht dadurch aber noch größere Arbeitslosigkeit und obendrein Ausbeutung aus dem Betriebe.

Die Erfolge des Verbandes zeigen sich nicht allein im Mitgliederstand, sondern auch in sozialer Beziehung. Der Kampf um die Beschäftigung hat die Arbeiter in der Lage gesetzt, sich in der ersten Hälfte des Jahres in der Beschäftigung zu halten. Die Arbeitslosigkeit ging von 1926 im Januar bis zum 30. im Dezember auf 10,5 Prozent im Januar 1927 auf 10,5 Prozent im Dezember 1927 zurück.

Aus aller Welt

Am nichts

Berlin, 17. März. (Gp. Funkdruck.) Die aus Breslau berichtet wird, geriet in Klauisch bei Frankenstein der Gutsbesitzer Eicher mit seiner an Grippe erkrankten und im Bett liegenden Frau in einen heftigen Wortwechsel über die Kosten eines Januars, den er sich hatte aneignen lassen. Als die Frau in höchster Verlegenheit aufsprang und das Haus verlassen wollte, holte Eicher aus der Schatulle eine Pistole, um sich zu erschützen. Die entsetzte Frau und die Magd wollten ihm die Waffe entreißen. Eicher wurde dabei gegen die Wand gedrückt, die Pistole entließ sich und die Kugel drang der Oberfrau mitten in die Brust, so daß sie tot war. Der Mann stellte sich kurz darauf dem Verhafteten.

Die Kinder verschenkt

Paris, 17. März. (Gp. Funkdruck.) Vor einigen Tagen hatte eine Bauerfrau in St. Polo bei Paris ihre drei Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren vorübergehenden Jagunaren geschenkt. Die Mädchen liegen die Kinder suchen und fanden auch die Jagunare, die sich inoffiziell weigerten, die Kleinen auszuliefern, und sich auf ein Dokument beriefen, das die Mutter unterschrieben hatte. Erst nach energischem Eingreifen konnten die Kinder befreit und in ein Waisenhaus gebracht werden.

Sier flieger getötet

In San Diego in Kalifornien stießen bei einer militärischen Geschwaderübung zwei amerikanische Flugzeuge in beträchtlicher Höhe zusammen. Die Maschinen stürzten ab; sämtliche vier Insassen fanden den Tod.

Die Masern-Epidemie in Dahlen

Die Dahlen Masern-Epidemie ist zum Stillstand gekommen. Die Volksschule in der Gasse, in der ein großer Teil der Schullehrkräfte, und die deshalb geschlossen wurde, wird nach einer gründlichen Desinfizierung in 14 Tagen wieder betreten werden können. Von den 50 erkrankten Kindern ist keines mehr in Lebensgefahr.

Nord auf Nord

Die am Büchsen in Hamburg wohnende Oberfrau des Maurers Hoeger wurde am Freitag morgen von ihrer 71-jährigen Mutter mit geschmettertem Schädel überfallen und tot aufgefunden. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Am Kopfende des Bettes wurde ein Teil gefunden, mit dessen stumpfer Seite der Kopf ausgeführt worden war. Der Ehemann der Ermordeten hatte um 6 Uhr morgens die Wohnung verlassen, um zur Arbeit zu gehen. Zwei Stunden später verließ der 17-jährige Sohn Richard die Wohnung. Um 10 Uhr die Schmelgermutter aufstand, fand sie in der Küche einen Briefumschlag, auf den ihr Entel geschrieben hatte, sie möge aufstehen, da die Mutter fortgegangen sei. Frau Hoeger hatte aber, als sie ihren Mann kurz vor seinem Fortgehen das Frühstück zubereitete, gedauert, sie fühle sich nicht gesund und wolle wieder zu Bett gehen. Dem Sohn erzählte sie, als der Entel weggegangen war, sie habe Befehle gegeben zu machen und würde gleich folgen. Diese sich widersprechende Darstellung der Ermordeten dürfte für die Aufklärung des Mordes von Bedeutung sein. Als die Hofmutter den Fettel ihres Entels fand, ging sie sofort an die Arbeit des Enträumens und entbede die Schredensart.

Der casarose Dyrillik

SD. Der Spiritistenheilige Wüchens ist der Baron Ehren-Rohing, der seit Jahren den größten Teil seines von keinerlei materiellen Sorgen beschränkten Vermögens dem Okkultismus widmet. Was ihm an Zeit noch übrig bleibt, beschwendet er für die deutsche nationale Parteiarbeit. Der Herr Baron ist aber mit seinen spiritistischen Experimenten wiederholt so empfindlich heringefallen, daß auch die einflussreichen Kreise schließlich an ihm zu zweifeln begannen. Die ärgste Wamoge erlitt er kürzlich mit dem von ihm angeblich entdeckten „fabelhaften“ Medium Heber, der in Wirklichkeit Krauß heißt und früher Oberleutnant in Regensburg war. Mit diesem Medium will Ehren-Rohing in München seit 1924 unter Anwendung strengster Kontrollmaßnahmen Versuche gemacht haben. Auf dem jüngst abgehaltenen internationalen Parapsychologischen Kongress in Paris besaunte der Herr Baron die „Tuffen erregenden Fähigkeiten“ seines Mediums aus; er stellte dabei u. a. die lächerliche Behauptung auf, daß sein Medium in horizontaler Lage frei in der Luft schweben könne.

Dieser alberne Schwindel ist schnell aufgedeckt worden. Einer von Ehren-Rohings Münchner Gelehrten stellte fest, daß Heber-Krauß ein ganz gemeiner Betrüger ist, der u. a. nach seiner Flucht aus München bereits in Wien als krimineller Fingerring entlarvt wurde. Ehren-Rohing selbst wurde aufs schmerzlichste durch die Tatlage bestraft, daß er schon vor dem Pariser Kongress durch eine Grafen Waffillio im Auftrag des Mediums Krauß genaue Kenntnis von den Tricks erhalten hatte, die bei den okkultistischen Vorführungen angewandt wurden. Trotzdem hat Ehren-Rohing nicht unterlassen, den internationalen Okkultisten seine Entbedung des Mediums Heber-Krauß anzupreisen und sich dafür feiern zu lassen. Der Baron ist durch seine jetzt erfolgte Bloßstellung klammern geworden. Er verteidigt sich nur noch mit der Behauptung, solche Medien wie Heber-Krauß seien häufig psychisch veranlagt und begingen Verbrechen; Heber-Krauß habe aber trotz der vielen Schwindelversuche echte Phänomene von ungewöhnlicher Stärke produziert. Diese neueste Entlarzung Ehren-Rohings dürfte langsam dazu beitragen, daß er in der Ausübung seines „fabelhaften“ Handwerks in Zukunft von niemand mehr ernst genommen wird.

Eine Kirche ins Meer gestürzt

Am Freitag morgen stürzte in dem Orte Stevns in Dänemark ein Teil der alten Egerup-Kirche durch einen mächtigen Erdbeben ins Meer. Der Erdbeben erfolgte unter großem Getöse. Die herabgestürzten Erdmassen bilden eine kleine Insel.

Typhus in Kopenhagen

Eine Typhusepidemie in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen. Die Erkrankten sind bis jetzt acht Insassen eines Gefängnisses. Die Erkrankten sind eine Folge des Gefängnisses verdorbener Speisen. Die Mehrzahl der Gefangenen ist auf das Krankenlager getrieben.

Letzte Sonderaufführung der Hinkemann-Tragödie

Sonntag den 25. März, nachmittags 4 Uhr, in der Komödie, Reichbahnstr. Vorzugskarten zum Preise von 1.50 M. (Eintrittspreis für alle Plätze) in den Dresdner Volksbühnenanlagen, an der Kasse des V. A. Dresden VDB, Ribbenbergstr. 4, Zimmer 3, und in den Gewerkschaftsbüros.

Das Einheitspreisgeschäft.

Das Einheitspreisgeschäft. Vom Zentralverband der Arbeiter wird ein geschriebenes: Eine verhältnismäßig neue Reform des Einzelhandels setzen die Einheitspreisgeschäfte. Die bekannt, spielt sich dort der Kauf in verkürztem Verfahren ab. Die Verkäuferinnen müssen das Geld entgegen, quittieren durch einen Kassenschein und händigen dem Kunden zugleich die Ware aus. In einem Betriebe, der einem großen Warenhauskomplex angegliedert ist, wurde die folgende Arbeitart beobachtet, gegen die wir uns mit allen Kräften zu wehren haben. Die Verkäuferinnen sind nämlich gehalten, des Abends ihre Kartelle abzugeben, ohne persönlich die Möglichkeit zu haben, den Geldbestand zu prüfen und mit den herausgegebenen Kassenscheinen zu vergleichen. Damit sind die Angehörigen der Kassenscheine und Kassenscheine der dargelegten Kassenscheine, diese müssen ihnen mitteilen, daß ihre Karte ein blanko gehalt habe, so besteht keine Möglichkeit für den Ankauf, diese mitunter sehr peinliche Feststellung nachzusprechen. Des Nachts, die Angehörigen für dieses blanko irgendwie bekannt machen zu machen. Die Verkäuferinnen in den fraglichen Geschäften brauchen es sich also nicht gefallen zu lassen, daß ihnen, wie es z. B. diese Firma verfuhr, zeitige irgendwelcher Art von ihrem Tarifabgabe gemacht werden.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 12. März erstreckte sich auf 61.485 Mitarbeiter. Davon waren arbeitslos: 11.337 Maurer, 9044 Bauhilfsarbeiter, 559 Tischwarbeiter, 175 Zementarbeiter, 12 Zementarbeiter, 151 Köpfer, 6 Mauerer, 120 Mauerer, 116 Mauerer, 160 Köpfer, 114 Steinleger, 93 Lehrlinge, 9 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 37,1 Proz.

Zentralverband der Angestellten.

Zentralverband der Angestellten. Die Nachträge zum Sächsischen Einheitspreiskontrakt sind nunmehr im Druck erschienen und beim Zentralverband der Angestellten, Dresden-A. 1, Zentralkasse 5, zum Preise von 10 M. käuflich zu erwerben. Bei Zusendung durch die Post ist das Rückporto beizufügen.

Die Rückstellungen der Angestellten in Leipzig

Die Rückstellungen der Angestellten in Leipzig. Der Zentralverband der Angestellten hat die Rückstellungen für Ende Februar festgestellt. Mitte März traten die Parteien zum erstenmal zu Verhandlungen zusammen. Von den Unternehmern wurde erklärt, die Lohnforderungen der Arbeiter müssten abgelehnt werden, da durch die Bewilligung die Betriebe zusammenbrechen würden. Folgedessen haben heute in einigen Leipziger Betrieben die Lohnforderungen der Arbeiter niedergelegt. Die Arbeiter fordern eine Lohnsteigerung um 15 Prozent.

Briefkasten

Briefkasten. 1000 Papiermark waren am 19. Oktober 1919 gleich 166 Goldmark. Bei Ihnen handelt es sich um eine Vermögensanlage und nicht um ein Geschäftsdarlehen. Die Aufwertung beträgt 3 Prozent. Der aufgewertete Betrag von 41,50 M. ist vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1925 mit 1,2 Prozent, vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1925 mit 2,2 Prozent, vom 1. Januar 1926 an mit 3 Prozent und vom 1. Januar 1928 an mit 5 Prozent zu verzinsen.

Gewerkschaften

Achtung, Gärtner!

SPD. Der Verband der Gärtner und Gärtnereigenossen hat sämtliche Berufsverbände zur Abstimmung über folgende zwei Fragen auf:

1. Soll auf die Gärtner die Beschäftigung für das Gewerbe für gleiche Zwecke Anwendung finden?
2. Soll die Gärtner der Gewerkschaft für die Landwirtschaft unterstellt werden?

Die Abstimmung wird vorgenommen, von den Bezirksvereinen des Arbeiterverbandes, des Reichsverbandes der Deutschen Gartenbauvereine, entgegenzutreten, der die Gärtnerarbeiten den für landwirtschaftlichen Arbeiter geltenden gesetzlichen Bestimmungen unterwerfen will. Bei der Abstimmung sollen sich nicht nur die einzelnen Betriebe, sondern auch die in der öffentlichen Betriebe, also der Staats- und Gemeindegärtnereien, beteiligen, weil der Reichs-Arbeiterverband deutscher Gewerkschaften und Kommunalverbände die Forderungen der privaten Gärtnereigenossen zu eigen gemacht hat. Der Verband der Gärtner und Gärtnereigenossen, Berlin O 2, An der Stralauer Straße 8, ist allen Interessierten Abstimmungsformular zur Verfügung.

Durch Schnee und Frost erhöhte Arbeitslosigkeit

Der Reichsverband des Deutschen Gartenbauvereine wird der Arbeitslosigkeit durch Schnee und Frost haben nach einem Bericht des Reichsverbandes in Anwendung bringen. Er will den Gärtnern die Vorteile der Arbeitslosenversicherung nehmen; er kämpft den Reichsverband des Deutschen Gartenbauvereine und will keine Arbeitslosenversicherung, obwohl in der Gärtnerei eine ungeheure Arbeitslosigkeit herrscht. Daher seine Forderungen, die Gärtnerei in der Gewerkschaft an die Landwirtschaft zu koppeln.

Der Fleischmarkt im Jahre 1927

Der unruhigen Wirtschaftsverhältnisse haben sich noch stark auf den Fleischmarkt ausgewirkt. Die Nachfrage und weil die Preise noch einen Jahresrückgang von 15 Prozent aufgewiesen, so lag der zweite Hälfte des Jahres zeigte sich eine merkliche Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Aufzuehrt war nur in manchen Betrieben und zeitweilig in der Beschäftigung.

Die Fleischmarkt im Jahre 1927

Die unruhigen Wirtschaftsverhältnisse haben sich noch stark auf den Fleischmarkt ausgewirkt. Die Nachfrage und weil die Preise noch einen Jahresrückgang von 15 Prozent aufgewiesen, so lag der zweiten Hälfte des Jahres zeigte sich eine merkliche Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Aufzuehrt war nur in manchen Betrieben und zeitweilig in der Beschäftigung.

DIE FRÜHJAHR - JOGHURT-KUR HAT BEGONNEN !!

ALLE ESSEN DR. AXELROD'S JOGHURT



DREMA AG

FRÜH UND ABENDS JE EIN GLAS

WÜRZBURGER STR. 9 TEL. 44115

IST DIE ALLEINIGE BEZUGSQUELLE

Petroleum

Roman von Upton Sinclair

Übersetzt von Hermann zur Mühlen

Copyright 1927 von Upton Sinclair, U. S. Berlin W 50

Ich habe etwas Kleingeld in der Tasche und auferne einen Barisch über dreitausend. Sehen Sie, Herr Bardare, ich bin ins Wachtelgeschäft verknallt, dachte mir nicht daß ich Land kaufen würde, wenn es hier viele Wachteln gäbe. Aber merken Sie sich: ich kann ebenso gut ein Stückchen Land kaufen, und dem andern Hügel Wachteln kaufen.

Der Vater entnahm seiner Brieftasche ein Schreiben des Präsidenten einer großen Bank in Angel City, das bestätigte, daß Herr James Koth ein vermögendes und absolut ehrenwerter Mann sei. Der Vater befahl, wie Bunny mußte, zwei wertvolle Briefe. — den einen auf den Namen James Koth, den andern auf J. Arnold Koth; erstere benutzte er, wenn er Petroleumland kaufte, und seine Identität war noch nie in Frage gestellt worden.

Der Vater schlug nun einen Vertrag vor, der Herrn Bardare für die nächsten zehn Tage ermächtigte, Boden zu kaufen, eine bestimmte Menge und zu einem bestimmten Preis, bei einer Anzahlung von fünf Prozent. Der Handel sollte binnen drei Tagen perfekt gemacht werden und Herr Bardare auf jeden Kauf fünf Prozent erhalten. Der Vater, geschrieben zwischen Anzüglichkeit und Sabotier, entschloß sich schließlich zu dem Wagnis; er erklärte, er könnte, wenn er Koth ihn läßt, immer noch in Konkurs gehen. Er sah an seiner alten Schreibmaschine und schrieb ein wenig des Vertrages, zusammen mit einer langen Liste von Grundstücken, die Herrn Koth etwas über sechzigtausend Dollar kosten sollten. Die Liste lasen die beiden Männer gemeinsam durch, dann unterschrieb Herr Bardare mit zitternder Hand. Der Vater sagte „Amos!“, legte zehn Hundert-dollarstücke auf den Schreibtisch und erwiderte Herrn Bardare, sich sofort an die Arbeit zu machen. Dann ging Vater einige Formulare aus dem Auto holen. Herr Bardare aber mußte Bunny ganz nebenbei und äußerst freundlich: „Aus welcher Branche ist Ihr Vater, mein junger Freund?“ Und Bunny in sich hineinschlingelnd, erwiderte: „Mein Vater handelt mit allerlei Dingen, er kauft Land und anderes.“ „Was ist das andere?“ Bunny entgegnete: „Er hat ein Warenhaus, kauft manchmal Maschinen, verleiht Geld.“ Der Vater kam zurück, zufälligerweise hatte er im Auto tatsächlich die benötigten Formulare gefunden. Und Bunny lächelte übermütig: es war noch nie vorgekommen, daß der Vater auf die notwendigen Dokumente oder Werkzeuge, oder was er sonst brauchte, im Auto verstaubt gehabt hätte.

Selbst erzählt. Es gehe ihm ganz gut, er arbeite jetzt bei einem alten Rechtsanwalt, den es nicht störe, daß er von daheim fortgelaufen sei. Der Rechtsanwalt war ein sogenannter „Freidenker“, er behauptete, jeder hätte das Recht, zu glauben und zu denken, was ihm beliebt. Paul arbeitete bei ihm als Gärtner, und der alte Mann ließ ihm Bücher. Paul begann, sich zu bilden. Es klang wunderbar und erschreckend: Paul hatte ein Buch über die Bibel gelesen, daraus erfuhr er, daß die Heilige Schrift nichts weiter sei als hebräische Geschichten und Märchen, voll von Widersprüchen, blutigen Worten und Unsinn; es habe daher gar keinen Sinn, dieses Buch Gottes Wort zu nennen. Paul wollte, daß auch Ruth das Buch lese, und Ruth empfand qualvolle Angst bei dem Gedanken; — doch merkte Bunny, daß sie nur um Pauls Seelenheil besorgt war, nicht um das eigene.

Bunny kehrte ins Lager zurück und berichtete, daß der Vursche, dem sie begegneten, Paul war. Der Vater lozte nur „Wirklich?“ und wiederholte: „Ein seltsam aussehender Vursche“. Die ganze Sache interessierte ihn nicht, er ahnte nichts von Bunneys Seelenqualen. Er lag auf dem Rücken, ein Kissen unter dem Kopf, und sah nach den Sternen. „Eines ist gewiß, mein Junge“, aus seiner Stimme klang Lachen, „du und ich, wir rücken im Petroleumspiel in die erste Reihe vor — oder aber wir werden die Siegerkönige von Kalifornien!“

5. Kapitel

Die Offenbarung

Bunny sollte in die höhere Schule kommen. Lante Emma, Großmutter und vertie war es durch unentwegtes Quälen gelungen, ihren Willen durchzusetzen: Bunny wird nicht länger ein kleiner „Petroleumsvogel“ sein, der seine Zeit dazu verwendet, das Geldmachen zu erlernen, sondern ein Junge, wie andere Jungen. Er wird kein Leben genießen, einen bunten Sweater tragen, bei Fußballspielen mitbrüllen; ein Teil des großen Apparates sein. Herr Eaton wurde zu einer letzten verzweifelten Anstrengung angestachelt, um die Bildungsläden seines Schülers zu verstopfen. Bunny legte die Prüfungen ab und kam in die höhere Schule von Beach City.

Die Anstalt nahm im Weichbild der Stadt zwei Blocks ein; sie bestand aus verschiedenen Bauten, die drei Seiten eines Platzes säumten, aus schönen, vornehmen Gebäuden,

die sowohl der Stolz der Stadt waren als auch ein Loch in ihrem Geldbeutel. Die Schule wurde von den Söhnen und Töchtern jenes Teiles der Bevölkerung besucht, deren Kinder nicht vor achtzehn Jahren ihr Brot verdienen mußten; also vom Nachwuchs des wohlhabenden Mittelstandes. Viele Vurschen und Mädchen, die eine gesellschaftliche Schicht verkörperten, bildeten jedoch noch dem gleichen Prinzip eine Unter- und eine Oberschicht. „Geheimgesellschaften“ waren zwar verboten, blühten aber; die Basis der Mittelschicht waren Reichtum und alle guten Dinge, die der Reichtum zu kaufen vermag; wohlgenährte Körper, moderne schöne Kleidung, gute Manieren und eine spielerische Einstellung dem Leben gegenüber.

Die jungen Menschen wurden zu kleinen Herden zusammengetrieben, rannten von Zimmer zu Zimmer, erhielten dort in abgemessenen Dosen Kultur. Die Schule war eine ungeheure Bildungsfabrik, für deren bestmögliche Ausrüstung die Eltern gezahlt hatten; aber durch einen rätselhaften Prozeß wurde die ganze Anstalt allmählich den Händen der Lehrer entwunden und gelangte in die der Schüler. Mit jedem Jahr interessierten sich die jungen Menschen weniger für Studium und mehr für die sogenannte „Betätigung in freier Luft“, für Tennis, Korbball, Schwimmen, Tanzen. Die Vurschen und Mädchen schufen sich eine eigene Welt, mit eigenen Kaffläben, einem eigenen geheimen Leben. Sie trugen besondere Krawattenadeln und Abzeichen, hatten Lösungswörter und Sanktionsbrüche von eklektischer Bedeutung, Reden, die sich auf das Tragen bestimmter Blumen oder auf die Farbe der Krawatte bezogen oder auf das Kutband und die Art, wie man eine Marke auf den Umschlag klebte.

Es war ein Verdenleben, wie das der Erwachsenen auf dem Prestige des Geldes und zum Teil auch auf sportlichen Leistungen beruhend. Das ganze Dasein ruhte auf einem Massenereignis zum andern. Man muß die Kräfte der eigenen Mannschafft mit denen einer andern, die Vorkampfteit der eigenen Leute mit der der Geegner; man probte das Prüllen, während die Mannschafft sich in den Spielen übte, bei denen gebrüllt werden sollte. All das war nur eine Vorbereitung für die noch größere Herrlichkeit der Universität, wo die finanziell und sportlich Hervorragenden in die großen Verbindungen aufgenommen werden und ihre sozialen sowie sportlichen Funktionen mit noch mehr Gewandtheit und Anmut erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Henrik Ibsen

Zu seinem hundertsten Geburtstag

Von Hermann Wendel

Und ich soll dieses Rätsels Schleier heben? Mein Amt ist fragen, nicht Bescheid zu geben.

Das norwegische Städtchen Eien, in dem Henrik Ibsen am 20. März 1828 geboren ward, zählte höchstens 4000 Einwohner. Weinstadt, in dessen Apotheke er sechs Jahre Fäulnis lernen lernte, war ein erdarmisches Nest von 600 Seelen, aber auch Bergen, wo er von seinem vicaratsmässigen bis zum dreißigsten Jahre das Theater leitete, und selbst die Landeshauptstadt Christiania mit einer Bevölkerung von 30 000 Köpfen lagen, anders als die großen Städte Mitteleuropas, in der trägen Ruhe des Sumpfes da. Eine kleinstädtische Welt war es voller Kleinbürger und Kleinbürgerliche Anschauungen in Moral, Ästhetik und Politik, und da Ibsen eine andre als die „laue Mitteltemperatur des Blutes“ in den Adern fühlte, schüttelte er im Mannesalter Norwegens Staub von den Stiefeln und verbrachte die wichtigsten Schaffensjahre in Deutschland. Aber nicht nur die Probleme, um deren Bewältigung der Dichter rang, trug er von der Heimat her in sich. Aus der Heimat stammte auch die echte und leidenschaftliche Empörung im Wert und Wesen dessen, der als ein laucht angelegter Geheimrat seines Weges ging, wie ein gewiegter Kaufmann seine Rechnungsbücher führte, über sein Ordenskleinper nicht spottete und vor jeder, auch leeren Hofstulle respektvoll den Hut zog. Was in „Catilina“, dem jugendlichen Jugenddrama des Zwanzigjährigen, der Held von sich ausstieß:

Ein Mann, in dem es wimmelt für Freiheit pocht,
Ein Feind von unfertigen Rechtsverträgen,
Ein Freund von jedem, den man unterjocht,
Doll Lust und Mut, die Nächtligen zu stürzen,

durfte der spätere Ibsen auch auf sich anwenden, und wollte Georg Brandes in seinem Schöpfen „verkappten Sozialismus“ entdecken, so nannte ihn Jean Lortzquet geradezu einen Sozialisten.



Ibsen in der Korrektur des Auslandes

Am 20. März 1828 geboren, sah er als junger Mensch in Christiania Arbeiterversammlungen und schrieb einiges für Arbeiterblätter, und wenn er 1886 eine Erwählung aussprach, daß der „Adel des Charakters“ von den Frauen und den Arbeitern kommen werde, so erinnerte das an Bebel's Wort, daß die Zukunft dem Sozialismus gehöre, „das heißt in erster Linie dem Arbeiter und der Frau“.

Wiewohl wäre in Ibsen's literarischem Reifepaß nichts weniger angebracht als die Bezeichnung Sozialist. Soweit er überhaupt einem politischen Programm schwache Aufmerksamkeit schenkte, galt sie in jüngeren Jahren dem „Standarvismus“, der Lehre, daß die stammverwandten Länder Norwegen, Schweden und Dänemark zu einer Einheit zusammenschmelzen müßten; „ein neues Reich des Nordens sehen“, hieß zuzeiten sein immigrierer Wunsch. Aber im Tiefsten war der Dichter ein ganz unpolitisches Wesen, weil er als ein aus der Härte gebrochener Kleinbürger über den schroffen Individualisten, ja Anarchisten nie hinauskam. Für das, was den Sinn der Arbeiterbewegung bildet, für Solidarität hatte er so wenig Gefühl, wie er Talent zum Staatsbürger besaß. Wehrt, er hiebte den Staat als Begriff, gab die Lösung aus: „Der Staat muß wegi!“ und verachtete jede Revolution, die nicht zu diesem Ende die schwarze Fahne entfalte: „Ein Wechsel der Staatsformen ist weiter nichts als eine Pufferei in Oraden — ein hüpfen mehr oder ein hüpfen weniger — Nachwerk alles zusammen!“ Nach seiner Meinung mußte die Menschheit die Welt auf den Trümmern des Staates von Grund aus neu aufbauen, und zwar beim Individuum anfangen. Denn das in sich geschlossene, auf sich allein gestellte, selbstherrliche Individuum, aller sozialen Bindungen ledig, war sein Ideal. Als höchstes galt ihm die Persönlichkeit im Sinne Stirners oder Nietzsches, nichts Besseres konnte er als „sich selber zu realisieren“, und die Lehre, die er durch den Mund seines Pastors Brand verkündete, hieß: Sei du!

Du, was du bist, sei durch und durch!

Nicht hab ein Vogel, halb ein Luchs!

Diese Anbetung des souveränen Individuums schwingt als Grundbestimmung auch durch die sozusagen gesellschaftskritischen Stücke Ibsen's, die 1860 mit dem „Fest der Jugend“ begannen und bis zu seinen Alterswerken reichten. Ihre ungeheure Wirkung in der Zeit ihres Entstehens entsprang zum Teil der Form, in der sich einer der exaktesten Dramatiker aller Jahrhunderte ausdrückte. Die Handlung seiner Bühnenstücke lief wie eine Präzisionsmaschine mit ineinandergreifenden Zahnrädern; ihr dramatischer Kern wurde nicht verschont; diese Akte mit ihrer klaren, starken, gleichsam rationalisierten Wechselrede waren, ein Lieblingswort des Expressionismus zu gebrauchen, wirklich geballt. Dazu verblühte die bohrende Psychologie eines Seelenanatomens, dem die ins Innere der Menschen wühlende Sonde in der Hand festgenietet war, ebenso wie die Rührtheit, mit der letzte Erzeugnisse der Wissenschaft, wie die biologische Vererbungslehre in den „Gespenstern“, ins Rampenlicht gezogen wurden. All das, nicht zuletzt der bürgerliche Realismus, der mitunter von Lichtern eines unwirklichen Symbolismus überstiegt wurde, machte Ibsen zum Anführer des modernen Dramas überhaupt und erhob die norwegische Dichtung zu europäischer Bedeutung.

Auch statischen Galerie und Stäblichkeit nie besessen, wenn Konrad Veid in den „Stücken der Gesellschaft“ sich gegen die alte Zeit wandte „mit ihrer Einnahme, mit ihrer Heuchelei und Söhlichkeit, mit ihrer erlogenen Eitlichkeit und ihren jämmerlichen Rücksichten“, oder wenn Dr. Stokmann im „Vollkorn“ verkündete, „daß unsere ganze bürgerliche Gesellschaft auf dem verpesteten Boden der Lüge ruht“. Aber soziale Dramen waren diese

Sie fuhren nach ihrem Lager zurück; es war zur Zeit des Sonnenuntergangs, und die Wachteln riefen auf den Wäldern. Ein Heiter, der seine Herde heimwärts trieb, kam an ihnen vorüber. Sie hielten ihn an, plauderten über das Getöse. Dann ritt der Mann weiter. Der Vater meinte: „Bleiheit haben wir noch vor heute nach der Farm des Herrn gekauft; dann kannst du dein Pferd reiten.“ Sie fuhren weiter und trafen nun einen Fußgänger, einen jungen Mann, lang und bager, aber getrunnen, als führe er einen Koffer; er trug ländliche Kleidung und einen Strohhut. Auf „Gute Nacht!“ nickte er nur, starrte die beiden an und schritt weiter. Der Vater bemerkte: „Ein seltsam aussehender Vursche.“ Und Bunny geisterte die Erinnerung an ein unfertig erstes Gesicht, eine große hervorragende Nase und herabgezogene Mundwinkel.

Die erreichten das Lager, entzündeten ein Feuer und schickten ein köstliches Abendbrot: Wachteln und Speck, Pfeffer und Knoblauch, das die Mädchen gebracht hatten. Nach dem Abendessen sah Bunny Ruth bei der Siegenkoppel und ging zu ihr. Sie blickte sich scheu um, schien nicht gehört zu wollen und flüsterte dann: „Paul war hier.“ Bunny fuhr verblüfft zusammen: „Paul?“ Und er erkannte er plötzlich die Wahrheit: „Das war Paul, dem wir auf der Straße begegneten!“ Er beschrieb Ruth den Vurschen, und sie sagte, ja, das war Paul; er war „herüber von Amerika“, um sie zu sehen, wie er versprochen, und hatte ein paar zehn Dollar von seinen Erparnissen mitgebracht. „Ich sagte ihm, daß wir das Geld jetzt nicht brauchen, aber er ließ es dennoch hier.“

Weshalb blieb er denn nicht stehen und sprach mit Vater und mir? Er nickte kaum zum Gruß!“ rief Bunny entsetzt.

Muth wurde verlegen, wollte nicht mehr über Paul sprechen. Bunny jedoch gab nicht nach; er würde Paul so gern kennenlernen, und nun hatte es den Anschein, als könnte er ihm nicht leiden. Ruth rückte schließlich mit der Wahrheit heraus: „Er ist müde, weil Pap die Farm verkauft hat.“ „Doch, wir hätten es nicht tun dürfen.“ „Was hätte ihr sonst tun können?“

„Die Ziegen verkaufen und mit dem Erlös die Bank bezahlen und dann Erdbeeren züchten, wie viele andere hier. Das könnten uns damit erhalten, wären unabhängig.“

„Paul ist so stolz!“ rief Bunny. „Er will keine Rohlschokolade!“

„Das ist es nicht.“

„Was denn?“

Muth wurde abermals verlegen. „Es... ist nicht sehr wichtig darüber zu reden.“

„Was ist es denn, Ruth? Ich möchte so gerne Paul kennenlernen.“

„Er sagt, Ihr Vater sei ein Petroleummagnat, und Sie wissen, daß es auf der Farm Petroleum gibt; er selbst habe keinen.“

„Was ist das?“

„Ihr Vater ein Petroleummagnat?“

„Warum mußte ich zur Antwort zwingen: „Er ist ein Petroleummagnat, kauft Land und allerlei andere Dinge, hat ein Warenhaus, kauft Maschinen, verleiht Geld.“ Bunny nickte sich als Räuber. Er betrog Ruth, die sanfte, unschuldige, vertrauensvolle Ruth mit den großen zehnfachen Augen, den lieblichen, aufrichtigen Gesicht, Ruth, die keines bösen Hinterhens fähig war, deren ganzes Leben dem vergötterten Väterchen geweiht war. Oh, weshalb mußte er gerade Ruth betrogen?“

Sie plauderten weiter über Paul. Er hatte den halbert Beamtentag in den Ängeln verbracht, der Schwester von sich

Kleine Geschichten aus aller Welt

Das Halsband der Habsburger

Die Geschichte kennt bereits eine berühmte Halsbandaffäre Maria Antoniettes. Jetzt wird nun das merkwürdige Schicksal eines Halsbandes einer andern Habsburgerin bekannt. In Cannes an der Riviera führte dieser Tage der König von Schweden eine Frau, Jefferon Davis, die Frau eines englischen Kapitäns, der jetzt als Konsul in Paris lebt und als einer der reichsten Männer gilt, zu Tisch. Die Frau trug eine wunderschöne Perlenkette; sie bestand aus 200 firschartigen, hochkarätigen Perlen von gelber Farbe und fabelhaftem Glanz. Es war das Halsband der Kaiserin Maria Theresia aus dem Habsburgischen Familienschatz, das Frau Jefferon an diesem Abend zum erstenmal in der Öffentlichkeit zeigte.

Diese Perlen haben eine historische Vergangenheit; sie sind mindestens 200 Jahre alt. Das Halsband war von den Habsburger Agenten aus dem fernsten Indien geholt worden. Es erregte die Bewunderung Maria Theresias und wurde noch ihr benannt. Vor dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie im März 1818 kaufte Graf Verhold in einer Oktobernacht die Halskette mit den übrigen habsburgischen Familienschmuck über die Grenze. Der im Exil lebende Kaiser Franz kam der Aufforderung der Revolutionäre auf Auslieferung der Schmuckstücke nicht nach, verkaufte vielmehr neben sonstigem Familienschatz auch die Halskette Maria Theresias für eine nach europäischen Begriffen noch nicht dagewesene Summe an Jefferon Davis. Mit dem Erlös wurde der goethe sogenannte Karl-Fußring gekauft und das Jungferngeld, das den König von Schweden nach Westungarn brachte. Dieses Abenteuer erfuhr äußerlich lediglich den ehrenhaften Habsburger; er wurde abgeschrieben. Die Halskette einer „verkauften“ habsburgischen Königin gebietet seitdem einer wenigstens dem Mute nach simplen Frau.

Der Geizhals und der Finkelhahn

In der dieser Tage hier mitgeteilten Finkelhahn-Geschichte erzählt ein Leser folgendes Gegenstück: Ein in seiner Gegend bekannter Geizhals erobert Finkelhäher in einer entlegenen Landschaft. Den Betrag von 700 Gulden darf er in seinem Viertel und zum am frühen Abend nach Hause. Dort angekommen, bemerkt er

zu seinem Schrecken, daß er den Gurt mit samt dem Inhalt untergehen verloren hatte. Andern Tags ließ er bekanntmachen, daß er dem Finder 100 Gulden Finkelhahn auszubehalten werde, wenn er ihm seinen Gurt mit 800 Gulden wiederinge. Hinsichtlich des Geizhalses und des Finkelhahns wird, da die Variante von Finkelhahn sich nicht mehr hieran beteiligen, sondern einen Finkelhahn selbst halten wollen, nicht genehmigt. Der Gemeinderat erklärt vielmehr, nicht abgeneigt zu sein, wenn die Bewohner von Finkelhahn ihr Vieh zum Finkelhahn von Finkelhahn vorführen wollen, ihnen die beiden Gemeindefrüchte wie bisher zu überlassen.

Heißtische Kühe dürfen nicht von heißischen Wullen befreit werden, heißische Kühe nicht von heißischen Wullen. Eine badische heißische Kinderschwärze geboten können! Also beachten die badischen Kühe von Finkelhahn einen heißischen und die heißischen einen nationalheißischen Wullen. Es entbrannt ein diplomatischer Gemeindefriede um das hohe Ziel, Baden die Hegemonie in der Wullenhaltung von Finkelhahn zu verschaffen.

20 000 neue Trunksüchtige

Eine neuere Umfrage etwa mehrerer hundert deutschen Trinksüchtigen, wieviel Fälle von Alkoholikern in den einzelnen Jahren von 1910 bis 1926 neu gemeldet worden, erbrachte von 132 dieser Stellen brauchbare Antworten. Diese meldeten für das Jahr 1926 einen Zugang von nicht weniger als 17 682 Fällen. Wenn man die durchschnittliche Zahl der Meldungen bei den übrigen neuen und nicht berichtenden Stellen vorsichtig auf 10 schätzt, so kommt man auf mindestens 20 000 neue Fälle. Nimmt man hierzu die Rückfälle und diejenigen, deren Verurteilung länger als ein Jahr dauert, mit nach fundiger Schätzung mindestens nochmal halb soviel hinzu, so ist die Zahl der in Kürze lebenden Trinker mit 30 000 sicher eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Und dies sind nur die, im ganzen sicher weit ausgedehnten Fälle, die von der organisierten Trinksüchtigen erreicht werden, wenn diese Einrichtung noch lange nicht in allen auch nur größeren Städten, geschweige denn auf dem Lande besteht. Von jenen 30 000 Fällen sind über 100 000 Angehörige in irgendeiner Form in Mitleidenschaft gezogen. Dabei zeigt die Statistik, daß die Steigerung der Trunksucht im wesentlichen der der Alkoholverzehrung gleichläuft.

Badisch-heißisches Kindvieh

Auf der badisch-heißischen Grenze liegt der Ort Finkelhahn, der zu seinen gebräuchlichen Schulverhältnissen kam, weil die heischtschle Warenaufträge in Baden und Heßeln sich nicht darüber einigten konnte, das badische Kinder die heßische Schule besuchen dürfen. Dieser Ort scheint eigens dazu da zu sein, um den Anflug der Kleinhandel zu demonstrieren. Jetzt gibt es in diesem Dörfchen wieder einmal einen ernsthaften badisch-heißischen Konflikt. Der Gemeinderat von Finkelhahn, der für die eine Hälfte von Finkelhahn zuständig ist, hat folgenden Beschluß gefaßt:

Der von Karl Scheuermann aus Finkelhahn gestellte Antrag auf eine jährliche Vergütung von 2000 Mark aus der heßischen Gemeindefürsorge für die Finkelhahn (Fuchtschulhaltung) von

Leibbinden 110 285
f. Unterleibsliebende, fertig und nach Maß, vor und nach Operationen. Ferner Flanellbinden u. Rückenbinden für Blasen u. Nierenleiden, Gummileibbinden
Richard Münnich
Dresden-Neustadt, Hauptstr. 11
Lieferant für Ärzte und Hoflieferanten, Behörden und Krankenkassen.

Gardinen
neuzzeitliche Muster, riesige Auswahl
Gelegenheitsposten in Störck, zum Teil Handlief., früher bis 20 M.
Jetzt 4.50 M bis 9.75 M

Anfertigung moderner Uebergardinen in vielen Stoffarten Vogtländisch, Gardinen-Fabriklager Dresden-N., Fritz-Reuter-Straße 12

Haarblitz
Wechseln des Haarwuchses, Behandlung von Haarausfall, Krampfadern, Gicht, Rheuma, Bluthochdruck, Nervenkrankheiten, Hautkrankheiten, etc.

Nur 4 Tage!

Und als der Waschteufel wiederkam ...!

Allen lieben Dresdner Hausfrauen vor allem ein recht herzliches Willkommen im schönen Dresden und gleichzeitig allen Treuen Kunden für das mir in den letzten Monaten durch die überaus starke Weiterempfehlung bewiesene Wohlwollen recht herzlich dankend. Vielfachen Wünschen entsprechend veranlasse ich kurz vor dem Osterfest nach Beendigung meiner erfolgreichen Vorführungsreise durch verschiedene Städte Ost- und Westdeutschlands, aber nur 4 Tage, ein

öffentliches Probewaschen
wie immer in 2 Lokalen, und zwar:

Annem-Sälen (kleiner Saal), Fischhofplatz 10, Nähe Postplatz
Germania-Lichtspielen Dresd.-Grana, Rosenbergr. 1 (Haltest. Grüne Wiese, L. 12)

Donnerstag den 20./3., Mittwoch den 21./3., Donnerstag den 22./3., Freitag den 23./3. 1928, täglich nachmittags 3 und 5 Uhr

Zur Beachtung! In beiden Lokalen Donnerstag den 21./3. pünktlich abends 8 Uhr. Sonder-Probewaschen für Berufstätige. In den Germania-Lichtspielen Freitag den 23./3. zur eine Vorführung: nachmittags 3 Uhr.

Ich lade jedermann höflich ein, - Wünsche, auch Stärke- und Berufswünsche, aber nur in trockenem Zustande, bitte mitzubringen.

Preis M. 18.- Nur Besucher der Probewaschen erhalten den Apparat zum Vorzugspreise von **M. 16.-**

Soll ich wirklich wieder die bisher unerreichten Vorzüge meines Waschteufels einzeln aufzählen? Ich glaube, daß der Waschteufel in den letzten Monaten auf Grund seiner Leistungen so weit bekannt geworden ist, daß sich viele Worte erübrigen. Nur das will ich noch besonders feststellen: Nur ein einziges Mal mit dem Waschteufel kann eine Hausfrau in 3 Minuten ohne jede körperliche Anstrengung, z. B. bis 12 große Hemden oder 120-140 Schürzen in 4-5 Schloßwaschungen wusch und fertig für die Leine waschen. Früher brauchte man für eine 2-3-Wochen-Wäsche 8-10 Stunden, heute aber nur 3 Stunden, allerdings nur mit dem Waschteufel.

Eintritt frei! Bestellte Apparate können von nachmittags 3 Uhr an in beiden Lokalen abgeholt werden. **Eintritt frei!**

Merken Sie sich die Vorführungstage! Dieses Inserat erscheint nicht mehr.

M-S Lichtspiele.
Moritzstr. 10 Moritzstr. 10

Ab Dienstag

Richard Talmadge

der amerikanische Harry Piel, der neuentdeckte Sensationsdarsteller, der verwegene und tollkühnste Akrobat Amerikas in dem neuen, großen

Sensations- u. Abenteuerfilm

Hyänen der See

Atemberaubende Spannung! Tollkühnste Attraktionen!

Ein Film voll wuchtiger Spannung, voll unglücklichster Sensationen und Abenteuer, ein amerikanischer Sensationsfilm, wie er bis jetzt noch nicht gezeigt wurde.

Außerdem:
Ein prächtiges Beiprogramm!

12. Ziehung 5. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie
Stellung am 17. März 1928
(Der Gedächtnis-) Die Nummern, welche zufällig eine Gesamtziehung ergaben, sind mit 100 Mark gegeben.

300000 auf Nr. 160105 bei G. Sauer, Chemnitz.

0230 017 0200 245 021 909 895 2560 690 770 710 438 727 1472
554 824 315 709 784 484 071 052 201 740 628 648 2600 541 637 233
0200 193 415 208 649 791 105 0200 391 020 098 453 10000 810 817 817
008 227 020 006 438 294 294 716 314 035 081 0200 843 145 114 302
(2500 4005 446 448 508 0200 779 279 289 982 327 857 630 373 0200)
195 439 036 068 825 0200 047 121 051 0200 8777 644 524 143 189
0200 030 032 891 0200 787 116 879 6754 909 617 029 830 708 776
086 891 047 7502 730 034 027 309 0200 276 0200 069 387 748
0200 620 548 127 120 8007 953 712 026 124 111 127 086 950 0200
501 800 605 9128 982 700 684 283 818 036 082 0900

10284 411 0200 438 911 0200 174 407 890 785 944 120 401 344
811 0300 568 11738 0200 004 265 0200 944 227 584 606 890 273 156
805 896 726 045 474 22592 806 295 629 004 429 129 258 909 020 020
449 485 183 201 320 133981 587 894 083 811 477 071 039 182 066 528
028 899 394 723 829 14254 128 898 381 451 0001 021 360 878 243
812 042 036 020 0200 15786 413 864 020 039 382 487 442 076 115
740 115 0200 787 441 423 967 581 729 0200 16038 664 260 140 050
048 027 71 1 02710 015 801 020 020 020 020 020 020 020 020 020
19047 190 036 290 298 551 374 0200 284 808 692 983 854 19099 179
068 268 430 922 387 0200 897 228 020 911 004 775 0200
020098 028 604 402 028 540 811 242 012 455 558 544 846 235 285
423 226 3126 828 027 0200 897 730 076 0200 29100 137 840 312 872 378
294 82447 846 929 888 387 482 851 801 0200 732 179 035 402 23900
990 906 444 043 429 187 389 371 108 220 84278 808 151 512 878 0300
383 360 099 0200 287 626 144 101 003 0200 382 0200 729 168 0300
967 25498 453 380 0200 472 0300 432 322 919 0200 394 801 088 808
0214 0200 144 288 083 027 0200 825 129 182 258 929 020 020 0200
822 885 0200 315 784 717 802 22610 918 0200 708 898 729 087 886
381 083 853 0200 28097 745 707 180 690 429 117 03001 890 391 389
918 28286 443 0200 361 017 231 795 022 10000 450 848 668 028 506
020000 332 159 020 024 780 081 0200 705 0200 717 635 111 551
(0200 741 403 780 806 221 0201) 22870 169 827 008 454 365 614 586
0008 0200 790 963 815 645 22831 780 822 0200 373 765 216 800
33038 0200 539 820 830 832 0300 127 001 0200 190 887 822 264 181
709 0200 34860 028 195 410 460 0200 064 329 613 618 732 311 153
35427 628 378 370 843 022 794 981 905 486 028 028 754 025 021 811
36125 269 026 0200 013 717 801 806 167 301 020 789 845 319 248
051 830 385 127 562 372 308 828 440 946 029 817 641 38007 413
605 037 386 985 324 485 0201 285 027 899 0200 863 043 39101 378
781 861 188 708 837 194 376 915 108 0300

44069 989 0200 801 015 807 0200 641 421 379 883 509 44422 307
618 887 241 204 0200 701 484 476 781 0200 067 42686 581 737 040
172 694 429 48259 314 695 0200 201 183 321 899 094 733 808 44508
228 030 0200 487 437 308 288 838 865 077 800 681 45386 483 550
149 880 889 0200 739 0300 146 411 138 404 46256 043 397 036 400
658 484 0200 803 725 019 311 0200 532 03000 084 405 811 180 200
0200 987 47654 402 027 338 0200 370 319 364 549 708 899 813 312
48671 884 282 850 410 089 388 029 480 300 139 0200 122 954 034 586
473 0200 398 437 49022 015 0200 473 437 878 0200 379 835 0200
519 214 331 0200 045 012 0200

80671 808 821 784 379 609 609 02000 780 230 445 020 0200 690
571 51393 0200 542 303 510 783 580 901 300 010 784 128
52316 472 880 425 376 332 740 181 012 041 281 473 0200 141
882 53093 0200 793 0200 837 428 987 587 019 014 537 894
436 622 451 801 403 54118 145 100 097 091 215 125 728 53691
051 857 601 589 261 581 807 56290 710 045 038 258 781 980 020
603 899 812 875 910 0200 578 638 088 205 629 847 170 0200 754
57527 020 799 972 325 410 134 071 781 58311 0200 308 736
061 978 0200 170 028 224 284 897 626 59033 354 427 0200 394
216 021 622 0200 629 512 201 045 022 146 639 631 825 741 027 116
02028 149 626 413 709 0200 740 0200 615 126 315 616 587 073
827 481 806 0200 61309 766 619 370 339 0200 606 119 587 02011
550 0200 812 258 028 032 400 176 874 865 742 586 027 0200 978 0200
414 63893 020 728 0200 213 770 340 879 047 519 037 030 64999
025 0200 019 096 031 022 726 884 827 908 788 848 018 078
65361 60000 762 809 327 930 028 886 015 010 156 363 275 0200 815
385 760 048 171 470 0200 066 66322 928 0200 660 164 421 436 529
085 081 0200 584 698 686 816 67949 0200 516 884 0200 757 077 776
118 829 418 0200 408 022 0200 206 821 927 174 0200 68479 264 318
608 397 972 544 411 635 419 420 610325 1 985 865 132 667 304 0200
386 336 568 402 917 184 361 020

79743 825 007 582 569 827 662 661 164 0200 044 877 735 121 441
0250 821 898 822 476 728 02000 78655 0200 998 484 668 515 005
0200 817 899 021 230 022 485 430 818 29200 303 625 0200 601 342
425 577 609 020 020 020 020 73703 844 503 887 549 970 230
082 079 0399 222 004 025 117 216 126 934 74120 511 548 015 020

450 819 835 464 219 218 148 971 75122 822 603 361 694 025 127
0200 745 515 505 560 0200 830 0200 615 809 045 730 491 021 26453
(250 195 896 0200 884 859 699 893 641 324 944 968 854 299 77386
504 763 790 093 434 085 666 205 716 048 136 78196 335 881 0200
599 171 248 848 845 230 388 873 500 508 511 905 609 302 263 117
412 115 149 819 79875 607 556 221 308 894 409 895 624 477 268 475
174 638 504 125 428 967

80022 569 390 537 0200 427 329 425 928 786 748 540 182 0200
846 81996 861 192 080 900 811 843 071 396 223 390 349 0300 82463
295 761 802 824 227 432 885 577 83570 684 0200 989 943 491 148
513 061 0200 440 54000 520 232 221 0200 84926 951 922 086 0200
975 0200 533 625 624 507 688 865108 148 0200 232 0300 787 001 039
750 278 0300 101 428 0200 916 193 718 80330 0200 293 895 509 797
631 777 819 118 588 629 0300 900 988 281 571 0200 318 87276 623
640 896 812 244 165 384 155 213 212 920 027 844 105 697 0200 88334
628 882 100 716 083 610 060 640 237 613 80299 0200 155 0200 162
846 776 275 020 395 284 480 424 281 0200

90057 976 048 899 534 039 842 975 479 881 778 113 94295 782
884 171 750 274 976 634 688 424 248 148 867 511 509 595 317 52041
282 482 625 913 0200 770 340 0200 119 335 010 484 819 0200 484 503
290 309 514 028 235 733 104 0200 80235 407 694 301 107 029 821
361 905 808 772 23936 629 604 977 810 826 381 95045 715 887
854 094 234 484 551 289 507 088 0200 614 0200 029 134 857 0200
076 099 847 379 745 331 852 397 117 641 315 348 0200 082 97167
001 011 981 060 0200 012 481 508 0200 070 542 327 88327 513 128
682 963 888 024 036 327 510 730 0200 99587 684 800 850 0200 601
061 458 385 085 173 872

100138 232 129 699 186 418 451 487 475 028 709 940 101680
841 022 036 296 256 469 418 825 645 735 141 756 308 414 675 0200
212 201 166 120073 315 060 985 288 024 582 089 029 423 020 120
515 982 842 190 642 102456 750 779 177 024 269 461 021 0200 149
600 255 918 634 551 0200 476 451 828 006 238 628 614 095 151 844
104055 086 710 944 201 683 885 550 988 808 308 0200 706 802 020
103140 145 0200 946 141 284 330 369 258 482 126 106905 0200 811
0200 020 326 020 020 382 0200 323 0200 724 0200 021 904 0200 101
107170 287 035 0200 440 144 451 424 021 256 108787 835 0200 804
458 984 675 608 874 348 423 710 986 809 109817 635 884 000 802
987 101 190 136 514 330 0200 088 0200 010 401 356
110822 136 0200 831 546 379 979 498 641 859 282 881 063 658
682 201 166 120073 315 060 985 288 024 582 089 029 423 020 120
487 108 420 128 172 590 885 0200 112376 020 297 933 519 0200
904 751 087 054 801 070 867 112382 817 074 019 344 852 0250 889
676 0200 501 128 041 901 112320 082 610 829 734 600 605 020 811
120 020 118 955 016 768 851 367 230 197 115282 085 827 087 942
147 239 891 802 303 878 028 830 0200 110727 853 035 545 016 788
058 197 489 419 012 883 0200 117010 675 631 475 025 779 897 818
311 971 700 510 147 048 616 118598 922 179 711 887 174 0200 137
119 684 201 253 027 0200 815 958 130 321 716 941 119304 328 866
877 653 020 020 111234 685 884 028 033 510 027 479 443 697 0200

120088 298 036 984 015 915 063 801 477 734 123 667 0200 128
787 107174 029 322 374 429 188 147 732 261 606 769 074 402
109 03000 120284 945 831 040 028 091 534 236 328 306 410 120
0200 884 120248 0200 698 742 02000 128 758 588 473 328 020 454
124287 326 027 895 281 147 827 340 023 000 341 792 143 260
120287 834 811 050 258 858 705 020 181 120257 472 020 160
115 865 672 818 629 616 120793 881 226 171 040 212 284 181
120282 0200 383 0200 661 828 0200 908 244 678 0200 685 0200 421
948 857 120250 564 075 656 0200 179 510 348 171 211 020 811 919
990 0200 800 0200

130312 050 460 015 157 063 081 511 004 004 462 904 0200 541
041 0200 786 678 018 408 615 0200 049 811807 088 252 740 021
120281 549 873 0200 817 698 353 397 141 374 428 428 0200 694 783
170 024 081 1202870 819 489 989 124 910 511 292 082 021 535 097
028 001 124287 027 125000 640 643 047 0200 483 985 023 081 120260
906 881 367 284 053 443 648 987 192 361 981 120250 020 267 020
189 096 276 884 173 176 028 282 120253 020 275 020 168 020 140
814 501 020 084 173 020 118 604 525 020 120 020 385 020 311
691 388 829 158 023 01